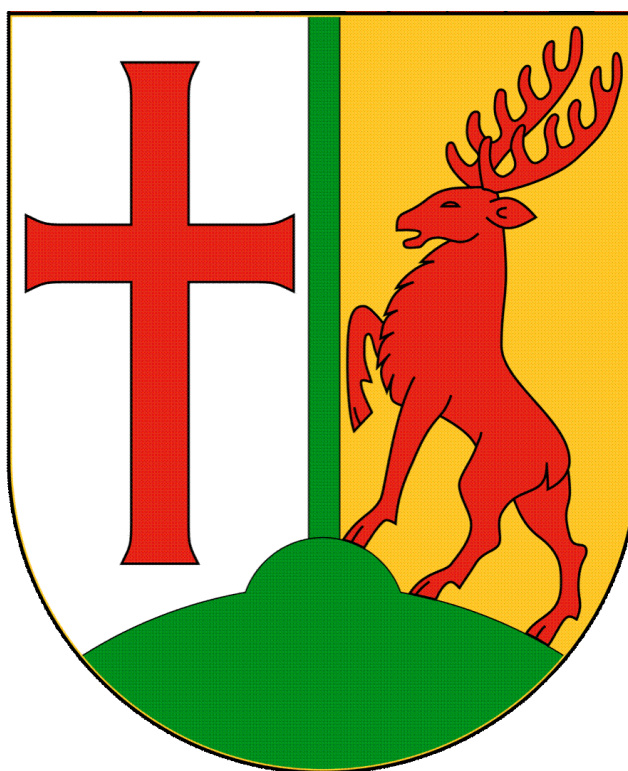


1 **CDU**  
2 **Tempelhof-Schöneberg**

3  
4 **Bezirksprogramm**  
5 **2023-2026**  
6  
7  
8



9  
10  
11  
12  
13  
14 **Stand: 12.12.2022**  
15 **(nach redaktioneller Überarbeitung)**  
16

## Inhaltsverzeichnis

17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59

### I. Unsere Ortsteile

1. Schöneberg
2. Friedenau
3. Tempelhof
4. Mariendorf und Marienfelde
5. Lichtenrade

### II. Wohnen und Arbeiten zwischen Tauentzien und Lichtenrade

1. Stadtentwicklung – so sehen wir die Zukunft
2. Wohnen im Bezirk
3. Parks und Straßengrün
4. Sicherheit und Ordnung im Wohnumfeld verbessern
5. Verkehr und Mobilität – wir suchen individuelle Lösungen
6. Aktive Wirtschaftspolitik betreiben

### III. Bildung und Erziehung für Tempelhof-Schöneberg

1. Erste Schritte aus der Bildungskrise
2. Schulen ohne geeignete Räume
3. Wir brauchen eine vielfältige Bildungslandschaft
4. Lehren aus der Corona-Pandemie ziehen
5. Kinderbetreuung im Bezirk verbessern
6. Jugendarbeit im Bezirk
7. Sport führt zusammen

### IV. Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz

1. Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern
2. Lebenswerte Kieze für Menschen jeden Alters durch Barrierefreiheit
3. Politik für Senioren richtig machen
4. Gesundheitliche Versorgung ausbauen
5. Öffentlichen Gesundheitsdienst stärken
6. Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz

### V. Tempelhof-Schöneberg: modern – weltoffen – vielfältig - kreativ

1. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement stärken
2. Eine moderne und bürgernahe Verwaltung schaffen
3. Vielfältige Lebensweisen und Integration
4. Frauenpolitik
5. Kunst und Kultur: Ideen Raum geben, Räume bereitstellen
6. Gemeinsam das Beste für den Bezirk voranbringen

## I. Unsere Ortsteile

Viele Bewohner Tempelhof-Schönebergs identifizieren sich weniger mit dem heutigen Großbezirk, dafür aber stark mit den sechs Ortsteilen Schöneberg, Friedenau, Tempelhof, Mariendorf, Marienfelde oder Lichtenrade. Unser Bezirk bietet aufgrund seiner Geschichte und Lage im Berliner Stadtgebiet ein heterogenes Bild; jeder Ortsteil hat seinen eigenen Charakter. Verbundenheit zum Kiez und Nachbarschaftsverflechtungen sind wichtige Grundlagen für ein konstruktives Zusammenleben der Menschen.

### 1. Schöneberg

Schöneberg ist der wirtschaftliche Gewinner unter den Ortsteilen des Bezirks. Am besten ist dies an der Wiederbelebung des Einzelhandels an vielen Stellen Schönebergs erkennbar, den es für die Zeit nach Covid 19 und der aktuellen Energiekrise zu stabilisieren gilt. Ein besonderes Flair geht vom schwul-lesbischen Kiez rund um den Nollendorfplatz aus. Er ist inzwischen Anziehungspunkt für internationales Publikum. Auch der John-F.-Kennedy-Platz und das Rathaus Schöneberg als ehemaliger Regierungssitz West-Berlins spielen für den Tourismus eine wichtige Rolle. Der Kiez um die Akazienstraße bietet nicht nur den Anwohnern ein reizvolles Einkaufserlebnis, und das Bayerische Viertel ist und bleibt unverändert die gute Stube des Ortsteils Schöneberg. Durch den Wohnungsneubau am Rande des Parks am Gleisdreieck und am Bahnhof Südkreuz sind fast vergessene Wohnquartiere wieder zu attraktiven Wohnlagen geworden. Die Problemzonen rund um den Bülowbogen haben sich trotz der Förderung der Straßenprostitution durch die grün-rote Bezirkspolitik sichtlich verbessert und auch die Potsdamer Straße zeigt – ausgehend vom Potsdamer Platz – eine deutliche Erholung als belebendes Element im Stadtteil. Dagegen ist die Lindenhofsiedlung im Süden Schönebergs eine grüne Oase sowie ein Kleinod in der Großstadt und erfüllt damit wichtige Bedürfnisse der Stadtbewohner, für deren Erhalt wir uns einsetzen.

#### Für Schöneberg will die CDU Folgendes erreichen:

- Der Rudolph-Wilde-Park sowie der Kleistpark sind große und für die Innenstadt wichtige Naherholungszonen. Nach dem Verfall der Anlagen in den letzten Jahrzehnten wird sich die CDU für eine grundlegende Instandsetzung beider Parks einsetzen. Hierfür bedarf es eines Pflanz-, Nutzungs- und Investitionskonzeptes, das auch die deutliche Erwärmung in der Innenstadt berücksichtigt.
- Der Cheruskerpark braucht endlich eine gesicherte Bewässerung sowie umgehend eine robuste Neubepflanzung, die den Anforderungen des Standortes entspricht. Die jetzt schon sehr hohe Nutzung der Grünanlage wird durch den Wohnungsneubau am Südkreuz noch stärker werden.
- Bayerischer Platz und Viktoria-Luise-Platz sind als Schmuckplätze konzipiert und sollen Aushängeschilder des Bezirks sein. Hier wird die CDU für deutlich kürzere Intervalle bei der Müllbeseitigung, mehr Papierkörbe und eine Instandsetzung bzw. Erneuerung der Sitzmöglichkeiten sowie in einem zweiten Schritt für eine Aufwertung der Bepflanzung sorgen.
- Das Rathaus Schöneberg ist ein historischer Ort von überregionaler Bedeutung. Das Grün auf dem John-F.-Kennedy-Platz ist verwahrlost und ein Schandfleck für die Umgebung. Die CDU wird die Pflanzbereiche sanieren und den schrumpfenden Wochenmarkt auf dem Platz durch ein neues Marktkonzept verbessern.

- 112 • Potsdamer Straße und Hauptstraße sind wichtige Einkaufsstraßen im Bezirk, die aber  
113 seit dem Jahr 2000 unter starker Auszehrung gelitten haben. Wir wollen nach Corona-  
114 Pandemie und Energiekrise das Käuferverhalten und die Aufenthaltsqualität der  
115 Straßen untersuchen lassen und schnell entsprechende Maßnahmen zur Stärkung und  
116 Wiederbelebung des Einzelhandels entwickeln. Dazu gehört auch ein Verkehrskonzept  
117 für den Straßenzug zwischen Bülowstraße und Innsbrucker Platz sowie die Aufwertung  
118 durch Grünmaßnahmen und weitere Gestaltungselemente bzw. durch mehr Sicherheit  
119 im öffentlichen Raum.
- 120
- 121 • Die Fläche des Winterfeldtmarktes wurde als Folge der Corona-Krise an Markttagen  
122 auf die Gleditschstraße ausgeweitet. Das wollen wir auch künftig beibehalten.
- 123
- 124 • Schöneberg braucht ein „Regenbogenhaus“ als Anlaufstelle für die Regenbogen-  
125 Community und zur Vernetzung von Initiativen, Beratungsstellen oder Anti-Gewalt-  
126 Projekten, z. B. Maneo. Diese Einrichtungen sind von stetig steigenden Mieten für ihre  
127 Räume bedroht. Das Gebäude könnte auf dem weitgehend ungenutzten aber als  
128 Kriminalitätsschwerpunkt bekannten Spielplatz an der Ecke Eisenacher  
129 Straße/Fuggerstraße entstehen.
- 130
- 131 • Das einzige Hundenauslaufgebiet im Ortsteil Schöneberg wird in naher Zukunft durch  
132 Bebauung entfallen. Dafür wollen wir zeitgleich Ersatz bereitstellen.
- 133
- 134 • Die Familienfreundlichkeit Schönebergs muss erhalten bleiben und attraktive  
135 Angebote für Eltern und Kinder geschaffen werden. Das bedeutet saubere Spielplätze  
136 mit besseren Spielgeräten, mehr Grün und insbesondere ausreichend wohnungsnah  
137 Kitaplätze.
- 138
- 139 • Wir setzen uns für den dauerhaften Erhalt der Jugendverkehrsschule am  
140 Sachsendamm ein.
- 141
- 142 • Badespaß und Erholung müssen im Hans-Rosenthal-Bad in der Hauptstraße im  
143 Gleichklang stehen. Dazu gehört auch eine Sauna. Die Berliner Bäderbetriebe müssen  
144 die vorhandene Anlage endlich sanieren.
- 145
- 146 • Die Yorckbrücken und das Bahnhofsumfeld am S-Bahnhof Yorckstraße (S2/S25)  
147 sollen durch eine künstlerische Lichtgestaltung an den Brücken und eine Erneuerung  
148 des Geh- und Radwegs attraktiver werden. Der Bahnhof selbst muss endlich saniert,  
149 barrierefrei und mit Läden aufgewertet werden.
- 150
- 151 • Der Straßenstrich wird zurückgedrängt; Prostituierte und Anwohner müssen geschützt  
152 werden. Die Prostitution im Kurfürstenkiez soll nicht mehr auf der Straße, sondern nur  
153 in genehmigten Bordellen angeboten werden. Die Komposttoiletten, die zum Vollzug  
154 sexueller Dienstleistungen im Kurfürstenkiez aufgestellt wurden, sind für die  
155 Prostituierten entwürdigend und ungeeignet. Sie gehören entfernt. Zugleich wollen wir  
156 die Sicherheit im Kiez verbessern und setzen uns für eine mobile Polizeiwache ein.
- 157
- 158 • Der Taubenkot an besonders belasteten Stellen des Bezirks, z. B. unter den  
159 Yorckbrücken, der Hochbahn im Bereich der Bülowstraße sowie dem Richard-von-  
160 Weizsäcker-Platz, soll durch ein aktives Taubenmanagement reduziert werden. Dies  
161 bedeutet tierschutzgerechte Reduzierung der Taubenzahl mit Hilfe von  
162 Taubenhäusern und Abbau der bisherigen Nistmöglichkeiten.

- 163 • Der Ausbau der ehemaligen Kohlenhandlung von Annedore und Julius Leber in der  
164 Torgauer Straße zu einem Gedenkort stockt seit Jahren und hat zur Verwahrlosung  
165 des Geländes geführt. Die CDU will eine rasche Entscheidung zur Zukunft des  
166 Geländes.
- 167
- 168 • Am Bahnhof Südkreuz soll zum einen ein Fahrradparkhaus errichtet zum anderen für  
169 eine bessere Umfahrungsmöglichkeit dieses Knotenpunktes für Radfahrer in Nord-  
170 Süd-Richtung gesorgt werden.
- 171
- 172 • Die Kreuzungen Richard-von-Weizsäcker-Platz sowie Haupt-/Dominicusstraße sollen  
173 fußgänger- und fahrradfreundlich umgestaltet werden.
- 174
- 175 • Um die bestehenden Geschwindigkeitsbegrenzungen auch einzuhalten, sollen in der  
176 Goeben-, Bülow- und Kleiststraße feste Blitzer installiert werden.
- 177
- 178 • Der denkmalgeschützte Hochbunker in der Pallasstraße soll unter Auflage einer  
179 Sanierung mit anschließender kultureller Nutzung veräußert oder langfristig verpachtet  
180 werden.
- 181
- 182 • Die CDU wird die Verbindung des Schöneberg Museums in der Hauptstraße mit der  
183 dahinter befindlichen Mittelpunktbibliothek zum „Bildungscampus Hauptstraße“  
184 vorantreiben. Daraus ergeben sich zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten.
- 185
- 186 • Die Kultureinrichtungen im Haus am Kleistpark verfügen stadtweit über einen  
187 ausgezeichneten Ruf; der bauliche Zustand des Gebäudes lässt jedoch zu wünschen  
188 übrig. Der als Folge des Zweiten Weltkriegs fehlende Nord-Ost-Flügel muss ergänzt  
189 werden, damit endlich auch eine barrierefreie Erschließung des Gebäudes  
190 gewährleistet ist.

191  
192

## 2. Friedenau

193  
194

195 Friedenau gehört zu den attraktivsten Wohnlagen in Berlin. Ob Berliner Urgestein oder  
196 Zugezogene, Friedenau ist vielfältig und international, nachbarschaftlich eng verwoben und  
197 gleichzeitig Großstadt. Dies gilt es auch künftig zu sichern.

198 Für Friedenau wollen wir folgende Ideen umsetzen:

- 199 • Wir fordern eine gezielte Städtebauplanung, die in neuen und vorhandenen Kiezen  
200 Wohnungen, Gewerbe und Grünflächen planerisch miteinander verbindet. Dabei sollen  
201 keine monotonen, sondern nachhaltige Strukturen geschaffen werden. Dazu zählen  
202 z.B. die Aufwertung öffentlicher Plätze und Parkanlagen wie auch die Neugestaltung  
203 zentraler Plätze durch Einrichtung von Nachbarschaftsgärten. Dem besonderen  
204 ästhetischen Charakter Friedenaus mit seinen vielen Gründerzeitbauten ist Rechnung  
205 zu tragen.
- 206
- 207 • Die Nutzung des Rathauses Friedenau als Flüchtlingsunterkunft für Mütter mit Kindern  
208 endet vermutlich im Jahr 2023. Wir wollen ein Nachnutzungskonzept, das den  
209 Breslauer Platz und die Nebenstraßen einbezieht. Wir stellen uns die Zukunft des  
210 Friedenauer Rathauses als Bürgeramt und Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger  
211 vor. Von zentraler Bedeutung ist hier auch das Theater Morgenstern, dessen Zukunft  
212 langfristig finanziell gesichert werden muss. Unser Engagement für das „Theater  
213 Morgenstern“ und die Kultur im Bezirk werden wir fortsetzen und verstärken.

- 214 • Neben neuen Perspektiven für das alte Rathaus Friedenau brauchen wir auch eine  
215 Steigerung der Aufenthaltsqualität des Breslauer Platzes. Dies kann z. B. durch mehr  
216 Begrünung, Erweiterung der Flächen für die Außengastronomie und mehr Sauberkeit,  
217 vor allem rund um den Kiosk „Rathaus Friedenau“, erfolgen. Dabei möchten wir auch  
218 Ideen von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Geschäftsleuten rund um den  
219 Breslauer Platz einbeziehen.  
220
- 221 • Der Friedrich-Wilhelm-Platz bedarf einer höheren Aufenthaltsqualität. Wir werden die  
222 bereits laufenden Planungen unter Einbeziehung der hier aktiven Bürgerinitiative  
223 zeitnah realisieren. Zusätzlich werden wir uns für eine Ausstellung historischer Fotos  
224 und Bilder des Kiezes in den Eingängen des U-Bahnhofes einsetzen wie z.B. am  
225 Bayerischen Platz.  
226
- 227 • Digitalisierung und Vernetzung von Verwaltung, Polizei, Justiz und Verkehr sind  
228 auszubauen, um nicht nur für flüssigeren Verkehr, sondern auch für mehr Sicherheit  
229 und Sauberkeit zu sorgen. Dies gilt insbesondere für den Innsbrucker Platz, der nicht  
230 nur ein Umsteigeort, sondern auch das "Eingangstor" nach Friedenau ist. Für den  
231 Innsbrucker Platz werden wir ein entsprechendes Quartierskonzept unter Beteiligung  
232 der Bezirksverwaltung, der Bundes- und Landespolizei und der Anwohnerschaft  
233 initiieren.  
234
- 235 • Die Parkplatzsituation ist in Friedenau unverändert schwierig. Es fehlen mehr als 1.000  
236 Parkplätze. Wir wollen aufgrund der vielen Anwohnerwünsche aus dem Bereich der  
237 Ceciliengärten und anderer nördlicher Wohngebiete von Friedenau die  
238 Parkraumbewirtschaftung bis zum Innsbrucker Platz ausweiten, damit sich die  
239 Parkplatzsituation deutlich verbessert. Aufgrund der fehlenden Parkplätze steigt die  
240 Frustration der verschiedenen Verkehrsteilnehmer im Kiez. Denn auch bei starker  
241 Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wird der private PKW aus  
242 unterschiedlichsten Gründen genutzt. Auch diese Bedürfnisse müssen in einem  
243 umfänglichen Verkehrskonzept berücksichtigt werden.  
244
- 245 • Unter den Verkehrsteilnehmern in Friedenau herrscht zunehmend ein harscher Ton.  
246 Das Parken im Parkverbot, rücksichtsloses Radfahren auf dem Fußgängerweg oder  
247 „Gehen bei Rot“ ist zum Alltag geworden und frustriert alle Verkehrsteilnehmerinnen  
248 und Verkehrsteilnehmer. Wir wollen:
- 249
- mehr Angebote für Auffrischkurse zur StVO,
  - verstärkte Kontrollen durch die Polizei. Dies gilt insbesondere für die  
251 Fahrgeschwindigkeit auf der Rhein- und Hauptstraße;
  - bessere Konzepte für sichere Fuß- und Fahrradwege.
- 252
- 253 • Die Schaffung eines baulich getrennten Radwegs entlang der Rheinstraße bzw.  
254 Hauptstraße in Friedenau. Dabei sollen, wenn möglich, keine Stellplätze verloren  
255 gehen. Dies dient der Sicherheit der Radfahrer und verbessert die Lebensqualität der  
256 Anwohnerschaft.  
257  
258  
259
- 260 • Den Bau eines Radschnellweges entlang der S-Bahn-Linie S1.  
261
- 262 • Ein abgestimmtes Fußweg-Instandsetzungsprogramm für Friedenau. Ältere  
263 Bürgerinnen und Bürger, Menschen mit Behinderungen oder Eltern mit Kinderwagen  
264 meiden zunehmend die Fußgängerwege in den Seitenstraßen, da sie gefährliche  
265 Schäden aufweisen. Dies muss sich dringend ändern.
- 266 • Bei der Umsetzung von Verkehrskonzepten wie der Einführung einer „Fahrradstraße“  
267 in der Handjerystraße sollte insbesondere den Bedürfnissen der Anwohner vor Ort  
268 Rechnung getragen werden. Ihre Anliegen sollten sich wo immer möglich in den

269 Planungen wiederfinden und gleichberechtigt mit anderen planerischen Bedingungen  
270 behandelt werden. Eine echte Information und Bürgerbeteiligung der von den  
271 Veränderungen Betroffenen muss frühzeitig stattfinden.

272

273 • Die Verkehrspolitik in Friedenau sollte auf die Bedürfnisse der vor Ort lebenden  
274 Anwohnerinnen und Anwohner eingehen und insbesondere ältere Menschen und  
275 Familien berücksichtigen.

276

277 • Zur Stärkung des Einzelhandelsstandortes Rheinstraße ein professionelles  
278 Geschäftsstraßenmanagement unter Einbeziehung des Einzelhandels und der  
279 Hauseigentümerinnen und -eigentümer. Dazu zählen Themen wie koordinierte  
280 Sonntagsöffnungen, Verkehr und Parkplätze, Unterstützung bei  
281 Unternehmensgründungen, insbesondere für kleine und mittelständische  
282 Unternehmen, Zwischennutzungen, z.B. für Galerien oder für kurzfristige und  
283 provisorische Einzelhandelsgeschäfte („Pop-Up“), die vorübergehend in leerstehenden  
284 Geschäftsräumen betrieben werden, oder Unterstützung bei der Schaffung von  
285 Onlineservices. Die Rheinstraße und ihre Nebenstraßen werden nur dann langfristig  
286 florieren, wenn das Angebot an vielfältigen Geschäften und Restaurants eine sinnvolle  
287 Ergänzung zur Schloßstraße darstellt.

288

289 • Friedenau verfügt über eine sehr aktive und vielfältige Kulturszene. Wir setzen uns  
290 dafür ein, dass kulturelle Anlaufpunkte wie Galerien, Programmkinos, das Kleine  
291 Theater am Südwestkorso und das Theater Morgenstern im Rathaus Friedenau  
292 erhalten bleiben. Dabei setzen wir auf die enge Einbeziehung von Kulturschaffenden  
293 und ehrenamtlich Tätigen, die sich für den Kulturstandort Friedenau engagieren.

294

295 • Um die Sicherheit auch während der Wintermonate auf Sport- und Spielplätzen zu  
296 erhöhen, wollen wir eine feste Beleuchtung installieren. Auch nachmittags und in den  
297 frühen Abendstunden werden die Spiel- und Sportplätze von Kindern und Jugendlichen  
298 genutzt. Da gerade unser Ortsteil wenig Spiel- und Sportplätze hat, erhöht dies die  
299 Nutzungsdauer der Anlagen für die Familien und Jugendlichen erheblich. Besonderer  
300 Bedarf besteht beim Basketballplatz am Friedrich-Wilhelm-Platz sowie am Spielplatz  
301 in der Görresstraße.

302

303 • Die Wilhelm-Foerster-Sternwarte ist ein Leuchtturm der Bildung insbesondere für  
304 Schülerinnen und Schüler, aber auch für alle anderen mit Interesse an Astronomie. Wir  
305 machen uns deshalb für die Idee stark, einen vor allem für Kinder und Jugendliche  
306 attraktiven Planetengarten am Insulaner einzurichten.

307

308

309

### 3. Tempelhof

310

311

312 Der Ortsteil Tempelhof befindet sich im Umbruch. Für die Gebiete nördlich der Stadtautobahn  
313 muss endlich ein schlüssiges Entwicklungskonzept inklusive des ehemaligen  
314 Flughafengeländes und -gebäudes geschaffen werden. Südlich davon ist der Ortsteil  
315 Tempelhof durch eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe gekennzeichnet. Diese gilt es als  
316 neue Berliner Mischung aus Dienstleistung und dienstleistungsorientierter Produktion  
317 wiederzubeleben und den Tempelhofer Damm sowie die Manfred-von-Richthofen-Straße als  
318 Einkaufsstraßen zu stärken.

318

#### Entwicklungsmöglichkeiten in Tempelhof

319

320

321 Rund um das Rathaus Tempelhof gibt es das Stadtbad, die Bezirkszentralbibliothek, die  
322 Polizei und den großen Verwaltungsstandort im Rathausgebäude. Mit dem Projekt „Neue Mitte

323 Tempelhof“ wollen wir dafür sorgen, dass dieser neue Ortskern ein zentraler Anlaufpunkt und  
324 neue Heimat für viele Menschen in Tempelhof wird.

325

### 326 **Verkehr neu ordnen, Anwohner schützen, Parkplätze erhalten!**

327

328 Eines der drängendsten Themen im Kiez ist der Verkehr auf dem Tempelhofer Damm und den  
329 Nebenstraßen. Betroffen sind Liefer-, Pkw- und Fahrradverkehr gleichermaßen. Ziel der CDU  
330 ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner im Kiez zusammenzuführen und nicht zu spalten.  
331 Bedingung dafür ist eine Verkehrspolitik, die den Bedürfnissen aller Menschen im Kiez  
332 Rechnung trägt. Daher machen wir uns stark für:

333

334 • ein in sich geschlossenes Verkehrskonzept für den Ortsteil Tempelhof, das gemeinsam  
335 mit den Anwohnerinnen und Anwohnern und der BVV erarbeitet werden muss;

336

337 • die Wiederherstellung des Parkraums auf dem Tempelhofer Damm, Erhaltung der  
338 bestehenden Parkplätze in der Boelckestraße und gebührenfreies Parken auf  
339 öffentlichen Straßen in Tempelhof;

340

341 • die Schaffung weiterer Lieferzonen auf dem Tempelhofer Damm oder in den  
342 Seitenstraßen zur Stärkung des Einzelhandels;

343

344 • eine erhöhte Präsenz von Zivilstreifen wie uniformierten Beamtinnen und Beamten im  
345 Bereich des Tempelhofer Damms. Nächtliche Autorennen, verbunden mit hoher  
346 Lärmbelastung für die Anwohnerinnen und Anwohner und Gefahren für Unbeteiligte,  
347 sollen dadurch vermieden werden;

348

349 • den Ausgleich der wichtigen Parkplätze in der Einkaufsstraße Manfred-von-Richthofen-  
350 Straße und am Platz der Luftbrücke, damit der Einzelhandel nicht leidet und die  
351 Anwohner vom Park-Such-Verkehr nicht belästigt werden;

352

353 • die Abwendung der für Ende 2023 geplanten Einführung von Parkraumbewirtschaftung  
354 nördlich des S-Bahnringes:

355

356 • die Realisierung des seit Jahren vorliegenden Fahrradnebenroutenkonzeptes für die  
357 Parallel- und Seitenstraßen des Tempelhofer Damms;

358

359 • die Erneuerung des Fahrradweges zwischen Platz der Luftbrücke und S+U-Bahnhof  
360 Tempelhof;

361

362 • den Bau einer Fahrradquerung über die Bahntrassen und den Naturpark Schöneberger  
363 Südgelände aus östlicher Richtung zur Erreichung des Fahrradschnellwegs zwischen  
364 den S-Bahnstationen Priesterweg und Südkreuz.

365

### 366 **Verkehrszunahme in der Gartenstadt**

367

368 Kein Anwohner muss akzeptieren, dass aus einer ruhigen Nebenstraße direkt vor seiner  
369 Haustür zur Hauptverkehrszeit eine Durchgangsstraße wird. In der Gartenstadt Neu-  
370 Tempelhof ist genau diese Entwicklung eingetreten: Dauerstau auf dem Tempelhofer Damm  
371 und absurde Ampelschaltungen verleiten Autofahrer dazu, auf kleine Straßen in der  
372 Gartenstadt auszuweichen, um schneller die Autobahnzufahrt zu erreichen. Die Folge sind  
373 Gefährdungen anderer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer und eine  
374 unzumutbare Belästigung der Anwohnerinnen und Anwohner.

375

376 Die CDU wird deshalb:

377



- 378 • bestehende Tempo-30-Zonen und -Abschnitte in der Gartenstadt Neu-Tempelhof,  
379 insbesondere der Manfred-von-Richthofen-Straße und der Boelckestraße, durch  
380 zusätzliche, großflächige Markierungen auf dem Fahrdamm besser kenntlich machen;  
381  
382 • Sicherung der Fußgängerüberwege in Grundschulbereichen durch flexible Poller;  
383  
384 • unverzüglich die Taktung aller Ampelschaltungen entlang des Tempelhofer Damms  
385 sowie in der gesamten Gartenstadt zugunsten des Verkehrsflusses auf dem  
386 Tempelhofer Damm ändern;  
387  
388 • bei der Polizei auf zusätzliche Geschwindigkeitsüberwachungen hinwirken und  
389 zusätzliche Dialogdisplays an geeigneten Stellen errichten;  
390  
391 • im Zusammenwirken mit der Anwohnerinitiative an geeigneten Stellen versenkbare  
392 oder herausnehmbare Poller oder gleich effektive Einfahrtsbeschränkungen  
393 installieren, die zumindest zur Hauptverkehrszeit in Betrieb zu nehmen sind (Einsatz-  
394 und Rettungsfahrzeuge dürfen nicht behindert werden);  
395  
396 • keinen Umbau der Boelckestraße vor Abschluss der umfangreichen Leitungsarbeiten  
397 auf dem Tempelhofer Damm vornehmen, um die Nord-Süd-Achse leistungsfähig zu  
398 halten und Ausweichverkehr durch die Gartenstadt zu verhindern.  
399

#### 400 **Für ein sicheres und sauberes Tempelhof**

401  
402 Ein geordnetes und sauberes Umfeld ist ein wichtiges Merkmal für die Lebensqualität und  
403 Attraktivität unseres Ortsteils. Dreckecken, Sperrmülllagerungen und Kriminalität gehören für  
404 uns nicht zum „Metropoleneeling“, sondern sind eine Belastung für die Menschen in  
405 Tempelhof. Daher setzen wir uns ein für:

- 406  
407 • die Bekämpfung des sich ausbreitenden Drogenhandels und -konsums entlang und im  
408 Umfeld der Bahnhöfe der U 6, insbesondere am S+U-Bahnhof Tempelhof,  
409  
410 • für eine freundlichere Gestaltung und ausreichende Beleuchtung des Boelcke-Tunnels  
411 und der Unterführung am S-Bahnhof Tempelhof, damit diese aktuellen Angsträume  
412 von allen ohne Furcht genutzt werden können.  
413

#### 414 **Kiezleben**

415  
416 Tempelhof bietet vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und gutes  
417 nachbarschaftliches Miteinander. Zahlreiche Parks, Laubenkolonien, Spielplätze und  
418 Eckkneipen, sowie eine relativ neue, aber florierende Cafékultur bezeugen das. Dieser Schatz  
419 muss bewahrt und weiterentwickelt werden. Negative Entwicklungen wie die Ausbreitung von  
420 Wettannahmestellen, Barbershops, Shishabars oder Glücksspielhallen wollen wir verhindern.  
421 Stattdessen machen wir uns stark für:

- 422  
423 • Unterstützung des Einzelhandels und der Gastronomie zur Abfederung der  
424 Coronafolgen im Rahmen der kommunalen Kompetenzen,  
425  
426 • die langfristige Rettung von Karstadt-Tempelhof als Kaufhaus-Standort,  
427  
428 • mehr Bolzplätze und Sportanlagen,  
429  
430 • die Ausweitung des Spielhallengesetzes auf Wettannahmestellen. Der Bezirk muss zur  
431 Eindämmung des „Wildwuchses“ seinen Einfluss auf die Landespolitik aktiv ausüben,  
432 damit das Kiezflair nicht verloren geht.

- 433 • Der Park und das Wohngebiet Marienhöhe haben einen historisch besonderen  
434 Stellenwert in der Städteplanung von Tempelhof. Um diesem Stellenwert gerecht zu  
435 werden, muss dieser besondere Ort endlich wieder entsprechend gepflegt werden.  
436 Dazu zählen neben der langfristigen Sanierung des Parks als Naherholungsgebiet  
437 auch Sicherheitsmaßnahmen um dem Sicherheitsbedürfnis der Anwohnerinnen und  
438 Anwohner vor Ort gerecht zu werden.  
439  
440

#### 4. Mariendorf und Marienfelde

441  
442 Die traditionsreichen Ortsteile Mariendorf und Marienfelde gehören zu den bevorzugten  
443 Wohngegenden unseres Bezirks. Die Trabrennbahn Mariendorf und die Erinnerungsstätte  
444 Notaufnahmelager Marienfelde sind über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Mischung von  
445 alten Dorfkernen, Einfamilienhäusern, Großsiedlungen sowie Industrie- und Gewerbegebieten  
446 geben den Ortsteilen einen ganz eigenen Charakter. Vor allem die Sportvereine und  
447 bürgerschaftlichen Vereinigungen vor Ort haben einen großen Anteil an dem angenehmen  
448 gesellschaftlichen Miteinander in diesen Teilen des Altbezirks Tempelhof.  
449  
450

451 Für Mariendorf und Marienfelde haben wir uns Folgendes vorgenommen:  
452

- 453 • Wir begrüßen die positive Entwicklung des Marienparks, des ehemaligen Gasag-  
454 Geländes an der Ringstraße, zu einem modernen Gewerbestandort. Die Attraktivität  
455 des Standortes möchten wir durch einen gezielten Ausbau der Infrastruktur mit einer  
456 besseren Anbindung an den ÖPNV, Parkplätzen, Ladesäulen für E-Autos und einer  
457 Fuß- und Radverbindung zur Lankwitzer Seite des Teltowkanals steigern.  
458
- 459 • Wir begrüßen die Entscheidung der Länder Berlin und Brandenburg den Bau des S-  
460 Bahnhofs Kamenzer Damm gemeinsam zu finanzieren. Das Gebiet wird durch den  
461 neuen Bahnhof immens aufgewertet. Der Baubeginn darf sich jedoch nicht noch länger  
462 verzögern, sondern muss sich unmittelbar an den Bau der Dresdner Bahn anschließen.  
463
- 464 • Die Realisierung des Regionalbahnhalts Buckower Chaussee als Bestandteil des  
465 Ausbaus der Dresdner Bahn ist für unsere Ortsteile sowie für den gesamten Berliner  
466 Süden, auch vor dem Hintergrund der Anbindung an den Flughafen Berlin  
467 Brandenburg (BER), von herausragender Bedeutung. Seit nunmehr fast 17 Jahren wird  
468 über die Schaffung dieses Regionalbahnhalts geredet – viel zu lange. Wir setzen uns  
469 dafür ein, dass das Land Berlin auch hier endlich die Bestellung bei der Deutschen  
470 Bahn tätigt, so dass der Regionalbahnhof unmittelbar nach Abschluss des Baus der  
471 Dresdner Bahn im Jahre 2025 in Betrieb genommen werden kann.  
472
- 473 • Wir setzen uns für den Erhalt der Park+Ride-Plätze am U-Bahnhof Alt-Mariendorf und  
474 S-Bahnhof Buckower Chaussee ein und möchten diese bedarfsgerecht ausbauen.  
475 Dies ist zum Beispiel durch kombinierte Parkhäuser für PKW und Fahrräder möglich,  
476 so dass mittelfristig das Angebot an P+R im Süden des Bezirks ansteigt und die  
477 Pendlerzahlen in die Innenstadt gesenkt werden können.  
478
- 479 • Im Jahr 2022 wurde im Ortsteil Tempelhof (inkl. Tempelhofer Damm) die  
480 Parkraumbewirtschaftung eingeführt. Solche Planungen lehnen wir für den Ortsteil  
481 Mariendorf und den Mariendorfer Damm strikt ab und sind weiterhin gegen eine  
482 Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Richtung Süden.  
483

- 484 • Der Kreuzungsbereich Marienfelder Allee, Friedenfelser Straße (B 101), Hildburg-  
485 hauser Straße und Nahmitzer Damm muss, wie seit langem von der CDU gefordert,  
486 entsprechend des Verkehrsaufkommens zur Reduzierung des Staus umgebaut  
487 werden.  
488
- 489 • Der Neubau der integrierten Sekundarschule in der Eisenacher Straße bietet die  
490 Möglichkeit, die verfügbaren Flächen optimal auszunutzen. Dringend benötigte  
491 Unterrichtsräume für die Volkshochschule und die Musikschule, aber auch neue  
492 Sportflächen ließen sich auf dem Schulgelände realisieren. Kritisch sehen wir, dass  
493 aufgrund fehlender Reserveflächen für soziale Infrastruktur gerade die  
494 Kleingartenkolonie, die als Naherholungsgebiet zu einem guten Stadtklima beiträgt,  
495 weichen muss. Wir setzen uns daher dafür ein, dass den ansässigen Kleingärtnern  
496 Ersatzflächen im Bezirk zur Verfügung gestellt werden.  
497
- 498 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Trabrennbahn Mariendorf als Wettkampfstätte für  
499 den Pferdesport erhalten bleibt. Sollte dies künftig nicht mehr möglich sein, soll  
500 zumindest das Gelände für andere sportliche Aktivitäten genutzt werden können.  
501
- 502 • Auch auf Drängen der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus – wurden bereits 2015  
503 Mittel für den Bau des Multifunktionsbades Mariendorf am Ankogelweg bereitgestellt.  
504 Durch ein überlanges Bebauungsplanverfahren wurde der Baubeginn leider immer  
505 wieder verschoben. Nun hat die Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und  
506 Sport gemeinsam mit den Bäderbetrieben dem Neubau aufgrund gestiegener  
507 Baukosten eine Absage erteilt. Diese Entwicklung ist eine Hiobsbotschaft für den  
508 Schwimmsport in unserem Bezirk. Der Sanierungsstau am Kombibad ist groß und die  
509 Wasserflächen im Bezirk sind knapp. Unser Bezirk braucht diesen Neubau. Als CDU  
510 haben wir uns sowohl im Abgeordnetenhaus als auch in der  
511 Bezirksverordnetenversammlung mit diversen Anträgen immer wieder für den Neubau  
512 des Multifunktionsbades Mariendorf eingesetzt und werden dies auf zukünftig mit aller  
513 Kraft tun.  
514  
515

## 5. Lichtenrade

516  
517  
518 Lichtenrade ist der südlichste Ortsteil unseres Bezirks. Neben einigen Großsiedlungen finden  
519 sich hier vor allem viel Grün mit zum Teil altem Baumbestand, Einfamilienhäusern und  
520 stellenweise noch dörflich anmutenden Strukturen. Die Menschen in Lichtenrade haben eine  
521 ausgeprägte Bindung an ihren Ortsteil, leben teilweise seit mehreren Generationen in ihrem  
522 Kiez und sind zu Recht stolz auf ihr vielfältiges bürgerschaftliches Engagement. Starke  
523 Vereine und lebendige Kirchengemeinden sowie gesellschaftliches Miteinander im  
524 Gemeinschaftshaus sind hier noch selbstverständlich. Lichtenrade hat eine hohe Wohn- und  
525 Lebensqualität, die wir unbedingt erhalten wollen.  
526

527 Für Lichtenrade haben wir daher folgende Ziele:

- 528
- 529 • Wir wollen die Grünzüge und den Dorfteich als wichtige Erholungsorte für Mensch und  
530 Tier erhalten und fit für die Zukunft machen. Dazu gehören für uns ein sauberes,  
531 gepflegtes Erscheinungsbild, aber auch regelmäßige Kontrollen des  
532 Gewässerzustandes. Eine Sanierung der Uferbereiche und eine Entschlammung des  
533 Teiches sind dringend geboten und dürfen nicht weiter aufgeschoben werden.  
534

- 535 • Wir wollen naturnahe Erholungsmöglichkeiten sichern und aufwerten, indem an  
536 weiteren Bereichen des „Lichtenrader Grabens“ ein Grünzug angelegt wird, den man  
537 zu Fuß und per Rad nutzen kann. Gefällte Straßenbäume müssen umgehend durch  
538 Nachpflanzungen ersetzt werden.
- 539
- 540 • Neben dem historischen Dorfkern gehören auch die zahlreichen Gaslaternen in den  
541 Wohngebieten zur Identität Lichtenrades. Trotz Umrüstung zu elektrischen Leuchten  
542 soll die äußere Gestalt der Gaslaternen daher erhalten bleiben und nicht – wie bereits  
543 an einigen Stellen geschehen – durch gesichtslose „Lampenteller“ ersetzt werden.  
544 Rund um den Dorfteich soll die Gasbeleuchtung aus Denkmalschutzgründen nicht  
545 umgerüstet werden.
- 546
- 547 • Die Bahnhofstraße als Geschäftsstraße und Ort der Begegnung und Kommunikation  
548 muss vital und als Anlaufpunkt für viele Dienstleistungen im Gesundheitsbereich  
549 erreichbar bleiben. Dafür ist ein ausreichendes Angebot an Parkplätzen notwendig.
- 550
- 551 • Das auf Initiative der CDU neu geschaffene Kultur- und Bildungszentrum in der Alten  
552 Mälzerei ist eine große Bereicherung für gesellschaftliches und kulturelles Leben in  
553 Lichtenrade. Gemeinsam mit dem Investor wollen wir dieses Leuchtturmprojekt zu  
554 einem Standort mit einem qualitativ hervorragenden Angebot für bezirkliche Kunst,  
555 Kultur und Bildungsarbeit entwickeln, das positive Auswirkungen auf die  
556 Bahnhofstraße und den gesamten Ortsteil haben wird.
- 557
- 558 • Durch den Umbau der Bahnhofstraße und den Ausbau der Dresdner Bahn stehen den  
559 Geschäften sowie den Kundinnen und Kunden schwierige Zeiten bevor. Die CDU wird  
560 sich für schnelle und unbürokratische Hilfen für in Not geratene Geschäfte einsetzen.
- 561
- 562 • Wir sind für einen moderaten Neubau von Wohnungen, z.B. die 180 Wohnungen im  
563 sogenannten Lichtenrader Revier an der Steinstraße/Bahnhofstraße. Denn auch in  
564 Lichtenrade steigen die Mieten. Voraussetzung für den Wohnungsbau ist aber der  
565 zeitgleiche Ausbau der sozialen Infrastruktur wie Kita- und Schulplätze.
- 566
- 567 • Die Großsiedlung in der Nahariyastraße, die als Quartiersmanagementgebiet gefördert  
568 wird, muss so schnell wie möglich sozial stabilisiert werden. Dank der finanziellen  
569 Förderung und des zusätzlichen Personals bestehen gute Grundlagen, die  
570 bestehenden sozialen Probleme zu lösen. In den Zustand vieler Wohnhäuser und in  
571 das Wohnumfeld, aber auch in adäquate Angebote für die Bewohnerschaft muss  
572 dringend investiert werden. Hierzu ist es unerlässlich, die Vermieterseite in die Pflicht  
573 zu nehmen. Gleichzeitig bietet sich dadurch die Chance, den Lichtenrader Volkspark  
574 nachhaltig zu pflegen und das vorbildliche ehrenamtliche Engagement der  
575 Bürgerinitiative auf eine noch breitere Basis zu stellen.
- 576
- 577 • Die Verlängerung der U-Bahnlinie 6 nach Lichtenrade, ein Radschnellweg entlang der  
578 S-Bahntrasse, mehr P+R-Stellplätze für Pkw und Fahrräder und der Erhalt der  
579 Leistungsfähigkeit der B 96 sind wesentliche Forderungen der CDU. Für uns ist wichtig,  
580 dass jeder individuell entscheiden darf, welches Verkehrsmittel er nutzt. Nicht zuletzt  
581 sind Menschen aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen auf ihr Auto  
582 angewiesen.
- 583
- 584 • Fluglärm über Lichtenrade durch den BER wollen wir weiter vermeiden – die Menschen  
585 müssen sich auf die hart erkämpften Flugrouten verlassen können.

- 586 • Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Brandenburger Gemeinden muss dringend  
587 verbessert werden und ein gemeinsames Verkehrskonzept für Lichtenrade,  
588 Marienfelde und das Umland erstellt werden.  
589
- 590 • Lichtenrade muss noch familienfreundlicher werden. Hierzu gehören die Etablierung  
591 eines Familienzentrums, der Ausbau von Kinderbetreuung sowie die Schaffung neuer  
592 und die Reparatur bestehender Spielplätze.  
593
- 594 • Der Neubau des Kabinentrakts auf der Sportanlage Halker Zeile hat für uns oberste  
595 Priorität. Auf Drängen der CDU-Fraktion wurde der katastrophale hygienische Zustand  
596 des Sanitär- und Umkleidebereichs auf dem Sportplatz durch eine provisorische  
597 Lösung mit Sanitärcontainern behoben. Aus diesem Provisorium darf aber keine  
598 Dauerlösung werden.  
599  
600  
601

## II. Wohnen und Arbeiten zwischen Tautenzien und Lichtenrade

602  
603  
604 Der Wohnort und das direkte Umfeld sind wichtige Bezugspunkte in unserem Leben. Als CDU  
605 wollen wir sozial gemischte Stadtviertel. Sie bieten die besten Voraussetzungen, damit  
606 Menschen ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe in den verschiedenen Kiezen des Bezirkes  
607 verwirklichen können. Unser Bezirk ist ein buntes Miteinander von großstädtischer Bebauung  
608 im Herzen der City-West, ausgedehnten Altbauvierteln im Norden und Zentrum Tempelhof-  
609 Schönebergs, großen Industriegebieten sowie alten Dorfkernen und  
610 Einfamilienhaussiedlungen im Süden des Bezirks. Die CDU will diese Mischung erhalten und  
611 revitalisieren. Wir wollen die enge Verbindung zwischen Wohnen und Arbeiten weiter  
612 ausbauen, denn sie entspricht auch dem Ideal einer Stadt der kurzen Verkehrswege und hat  
613 damit eine wichtige ökologische Funktion. Der Berliner Wohnungsmarkt ist mit einem  
614 Fehlbestand von mehr als 100.000 Wohnungen bedrückend. Deshalb müssen wir auch bei  
615 uns mehr Wohnungen bauen, die von breiten Schichten der Bevölkerung bezahlt werden  
616 können. In der Innenstadt wird dies mit Ausnahme von Dachgeschossen nur noch an wenigen  
617 Stellen möglich sein. Größere Wohnungsbaustandorte werden deshalb überwiegend im  
618 Tempelhofer Teil des Bezirks zu finden sein. Entscheidend ist ein ernsthafter Dialog mit den  
619 Bürgerinnen und Bürgern, welche Folgen und Chancen sich aus der weiteren Verdichtung der  
620 Stadt ergeben und wo die Belastungsgrenzen für die Betroffenen liegen.  
621  
622

### 1. Stadtentwicklung – So sehen wir die Zukunft

624  
625 Stadtentwicklungspolitik schafft die Grundlagen für die nachhaltige Entwicklung Tempelhof-  
626 Schönebergs. Bezirke, die ihre unterschiedlichen Wohngebiete nicht durch gebietsspezifische  
627 Maßnahmen entwickeln, Trends verschlafen und keine Imagewerbung betreiben, sind  
628 Verlierer im digitalen Zeitalter. Hier liegt ein großes Manko von Rot-Grün im Bezirk. Das wollen  
629 wir ändern und mittelfristig Entwicklungsplanungen für die einzelnen Ortsteile im Dialog mit  
630 den Bürgerinnen und Bürgern aufstellen, die auch stärker ökologische Gesichtspunkte  
631 beinhalten.  
632

633 Die CDU wird deshalb:

- 634
- 635 • die „Berliner Mischung“ aus eng verzahntem Wohnen und Arbeiten weiterentwickeln.  
636 Dies gilt insbesondere für die stark dienstleistungsorientierten Ortsteile Schöneberg

- 637 und Friedenau. Die Digitalisierung führt auch zu veränderten Arbeitswelten und wird  
638 unter anderem die Anforderungen an die Verkehrspolitik grundlegend verändern;  
639  
640 • die Einkaufsstraßen als Rückgrat des bezirklichen Einzelhandels in ihrer Attraktivität  
641 steigern und  
642  
643 ○ für die bestehenden Einkaufsstraßen gemeinsam mit Eigentümer- und  
644 Einzelhandelsinitiativen ein Management gegen Leerstand schaffen,  
645 ○ Leerstand durch einzelfallbezogene, gegebenenfalls auch kostenlose  
646 Zwischennutzung von Läden durch Kulturschaffende oder öffentliche  
647 Ausstellungen verhindern und somit den optischen Eindruck der  
648 Einzelhandelsstraßen – auch im Interesse der Eigentümerseite – verbessern,  
649 ○ für den Tempelhofer und Mariendorfer Damm Geld aus einem  
650 Sonderprogramm des Senats beantragen, um Aufenthaltsqualität und  
651 Versorgungsfunktion dieses wichtigen Straßenzugs zu stärken;  
652  
653 • die bestehenden Kleingartenkolonien im Bezirk weitestgehend planungsrechtlich  
654 sichern. Sie haben für Jung und Alt einen hohen Freizeitwert und wirken sich auch  
655 stadtklimatisch positiv aus.  
656

### 657 **Zukunft des Tempelhofer Feldes und der Flughafengebäude**

658  
659 Seit der Schließung des Flughafens Tempelhof ist die Zukunft der Flughafengebäude und des  
660 Tempelhofer Feldes unklar und durch den Senat nie ausreichend definiert worden. Bis heute  
661 ist das Gesamtgelände Streitpunkt für unterschiedliche Zielvorstellungen und  
662 Interessengruppen. Wir wollen sowohl die Gebäude als auch das Tempelhofer Feld stärker  
663 mit den angrenzenden Stadtteilen verbinden und zu einem Ort für alle Berlinerinnen und  
664 Berliner machen. Deshalb halten wir für die künftige Entwicklung drei Entscheidungen für  
665 besonders wichtig:  
666

### 667 **Behutsame Randbebauung am Tempelhofer Feld: Ja, aber nur mit den Bürgerinnen und 668 Bürgern**

669 Der jetzige Zustand des Tempelhofer Feldes ist unbefriedigend, denn die Nutzung als  
670 Freizeitfläche für alle Berlinerinnen und Berliner ist aufgrund von fehlenden Schattenflächen  
671 und abwechslungsreicher Vegetation sehr begrenzt. Deshalb ist es vernünftig, über die  
672 Zukunft des Tempelhofer Feldes neu zu entscheiden. Wir unterstützen einen neuen  
673 Volksentscheid, um eine behutsame Randbebauung mit bezahlbarem Wohnraum und  
674 öffentlicher Infrastruktur, z. B. Sportanlagen, zu ermöglichen.  
675

### 676 **Tempelhofer Feld als Chance für das Stadtklima erkennen**

677 Das letzte Jahrzehnt hat deutliche Steigerungen der Durchschnittstemperaturen in Berlin und  
678 insbesondere in den Innenstadtvierteln gebracht. Das Tempelhofer Feld ist ein wichtiges  
679 Kaltluftentstehungsgebiet zur klimatischen Entlastung der angrenzenden Stadtgebiete. Mit  
680 einer intelligenten Entwicklung zu einer großen Grün- und Freizeitanlage mit ausreichendem  
681 Baumbestand können diese Effekte für das regionale Klima noch verstärkt werden. Deshalb  
682 ist für die CDU klar: Der größte Teil der Fläche des Tempelhofer Feldes ist dauerhaft als  
683 Grünfläche bauplanungsrechtlich zu sichern.  
684

### 685 **Wir brauchen ein Zukunftskonzept für die Tempelhofer Flughafengebäude**

686 Seit Jahren ist ein dauerhaftes Konzept des Senates für die Flughafengebäude überfällig. Wir  
687 wollen das Gebäude und sein Umfeld bewahren und respektvoll nutzen. Die Entwicklung zu  
688 einem Kultur-, Kreativ- und Gründerzentrum bleibt mittelfristig unsere politische Zielsetzung.  
689

690 Die CDU wird daher:  
691

- 692 • für die denkmalgeschützten Flughafengebäude endlich ein tragfähiges  
693 Nachnutzungskonzept entwickeln lassen. Es muss der historischen Bedeutung des  
694 ehemaligen Flughafens Tempelhof gerecht werden und gleichzeitig die öffentliche  
695 Hand von hohen Unterhaltungskosten entlasten,  
696  
697 • dem Alliiertenmuseum eine Zukunft im Flughafengebäude geben. Die bereits dafür  
698 getroffene Entscheidung darf nicht immer wieder in Frage gestellt werden.  
699  
700

## 2. Wohnen im Bezirk

701  
702  
703 Der große Bedarf an bezahlbaren Miet- und Eigentumswohnungen hat auch in unserem Bezirk  
704 zu deutlichen Mietsteigerungen beziehungsweise Kaufpreiserhöhungen für  
705 Eigentumswohnungen geführt. Die Angst vor Verdrängung ist bei den Mieterinnen und Mietern  
706 in vielen Teilen des Bezirks, insbesondere aber in den innerstädtischen Stadtvierteln, groß.  
707 Das nehmen wir sehr ernst. Wir treten deshalb für eine starke soziale Absicherung der  
708 Mieterinnen und Mieter ein, die auch konsequent durchgesetzt werden muss. Der beste  
709 Schutz vor steigenden Mieten bleibt jedoch ein Wohnungsmarkt, bei dem Angebot und  
710 Nachfrage ausgeglichen sind. Deshalb brauchen wir mehr Neubau von bezahlbaren  
711 Wohnungen.

### Wohnungsneubau

712  
713 In den vergangenen Jahren lag Tempelhof-Schöneberg bei der Zahl der fertiggestellten  
714 Wohnungen im letzten Drittel der Berliner Bezirke. Das wollen wir ändern. Wir brauchen  
715 insbesondere mehr bezahlbare Mietwohnungen für Menschen mit kleinen und mittleren  
716 Einkommen. Deshalb setzt die CDU auf den deutlichen Ausbau des sozialen Wohnungsbaus  
717 in unserem Bezirk sowie auf einen verbesserten Zugang zu diesen Wohnungen für Menschen  
718 mit mittlerem Einkommen. Wir werden außerdem das Personal in den Bauämtern aufstocken,  
719 um die Planungsprozesse beim Neubau zu beschleunigen. Wir wollen auch mehr Menschen  
720 den Traum vom Eigenheim ermöglichen und setzen uns daher für eine nachfrageorientierte  
721 Erhöhung der Eigentumswohnungen bei Neubauvorhaben ein.  
722

723  
724 Wir müssen aber auch auf die Herausforderungen des Klimawandels und einer immer älter  
725 werdenden Gesellschaft reagieren. Deshalb brauchen wir die richtigen Rahmenbedingungen,  
726 um energetische Sanierungen und altersgerechten Umbau sozialverträglich zu gestalten.  
727

728 Dafür wird sich die CDU einsetzen:  
729

- 730 • Neuer Wohnraum soll auch durch eine Autobahnüberbauung im Großraum  
731 Sachsendamm und Südkreuz sowie am Innsbrucker Platz nach dem Vorbild des  
732 spektakulären Gebäudes der Berliner Moderne in der Schlangenbader Straße  
733 entstehen. Ein Architekturwettbewerb soll ein an Anforderungen der heutigen Zeit (u.a.  
734 Klimaschutz, grüne Infrastruktur) angepasstes und vernetztes Modell von Wohnen und  
735 Verkehr entwickeln. Dafür wollen wir auch Fördermittel des Bundes für die  
736 Städtebauförderung nutzen.  
737  
738 • Noch verbliebene Brachen in den bereits hochverdichteten Ortsteilen Schöneberg,  
739 Tempelhof und Friedenau sollen auf ihre Bebaubarkeit überprüft werden. Dazu  
740 gehören insbesondere Grundstücke im Eigentum öffentlicher Gesellschaften.  
741

742 • Bei der Planung von Neubauvorhaben wird aufgrund des demografischen Wandels  
743 verstärkt generationenübergreifendes Wohnen berücksichtigt. Wir brauchen mehr  
744 Seniorenwohngemeinschaften und studentisches Wohnen.

745  
746 • In den kommenden Jahren sollen die vorhandenen Spielplätze sicherer, sauberer und  
747 attraktiver gestaltet werden. Für den Schutz vor Verwahrlosung von Spielplatzanlagen  
748 können wir uns auch die Kooperation mit Bürger- oder Anwohnerinitiativen vorstellen.  
749

750 Mehr Modellversuche für extensive Fassaden- und Dachbegrünungen bei Wohnungsneubau  
751 und Sanierungen müssen wegen ökologischer Nutzung aller Gebäudeflächen ermöglicht  
752 werden.

753

754

### 755 **Wohnumfeld**

756 Bei allen zusätzlichen Baumaßnahmen in hochverdichteten Bereichen wird die CDU darauf  
757 achten, dass sich die Wohnverhältnisse der bisherigen Bewohnerinnen und Bewohner nicht  
758 verschlechtern. Der Umfang von Dachausbauten, Aufstockungen und Anbauten muss so  
759 erfolgen, dass ein Zugewinn an Wohnqualität für alle Mieterinnen und Mieter sowie  
760 Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer entsteht.

761

762 Parallel zur Schaffung von neuem Wohnraum müssen auch ausreichend Kapazitäten an  
763 Schulplätzen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen, grünen Ruhezeiten und  
764 vergleichbarer sozialer Infrastruktur vorhanden oder zumindest ausbaubar sein. Attraktive und  
765 nachhaltige Stadtquartiere bieten ein Wechselspiel aus Urbanität und Freiraum.

766

### 767 **Mieterschutz**

768 Die CDU tritt für sozial gemischte Wohnquartiere ein. Sie sind die beste Grundlage zur  
769 Vermeidung sozialer Brennpunkte und zur Integration aller Bevölkerungsschichten. Die  
770 unionsgeführten Bundesregierungen haben bis 2021 zahlreiche mieterschützende  
771 Regelungen und starke soziale Leitplanken gegen steigende Mieten und Verdrängung auf den  
772 Weg gebracht. Diese gilt es auch in der Zukunft bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Auf  
773 Bezirksebene gibt es nur sehr begrenzte Einflussmöglichkeiten für den Mieterschutz. Dies  
774 sind:

775

776 • der Erlass sozialer Erhaltungsverordnungen, um die Verdrängung von Mieterinnen und  
777 Mietern aus ihren Kiezen zu vermeiden. In den bestehenden Gebieten sowie bei der  
778 Schaffung neuer Milieuschutzgebiete werden wir – wie in der Vergangenheit – für jeden  
779 Bereich individuell prüfen, ob mit Hilfe einer Erhaltungssatzung das Ziel eines  
780 gemischten Wohnquartiers erreicht werden kann;

781

782 • die konsequente Ahndung illegaler Nutzung von Wohnungen als Ferienwohnungen  
783 oder anderer zweckfremder Verwertungen. Dazu bedarf es effizienter Kontrollen, damit  
784 die gesetzliche Regelung in der Praxis auch greift.

785

786 • eine gezielte Vermeidungsstrategie, um spekulativen Wohnungsleerstand und -verfall  
787 zu verhindern.

788

789

## 790 **3. Parks und Straßengrün**

791

792 Unsere Ansprüche an Wohn- und Lebensqualität haben sich verändert. Heute geht es nicht  
793 nur um eine schöne Wohnung, es geht auch um wohnungsnaher Grünanlagen und mehr Natur  
794 auch in der Innenstadt. Das Stadtgrün war in den letzten 20 Jahren die Sparsbüchse der  
795 Bezirkspolitik. Deshalb muss der Schwerpunkt der nächsten Jahre auf Erhalt und



796 Verbesserung der bestehenden Grünanlagen ausgerichtet sein, um die Lebensqualität der  
797 Menschen im Bezirk zu verbessern.

798

799 Die CDU wird deshalb

800

801 • den vorhandenen Etat für die Jahre 2024 und 2025 um je eine Million und in den  
802 Folgejahren bis einschließlich 2027 um je 500.000 Euro aufstocken. Damit erreicht der  
803 Etat für Grünanlagen im Bezirk das Niveau des Jahres 2000 inkl. Inflationsausgleich  
804 und somit eine Mindestausstattung. Das Budget für Blumen auf Schmuckplätzen wird  
805 verdoppelt;

806

807 • die Anzahl der Bänke und Abfallbehälter sowie die Reinigungsintervalle in den  
808 Grünanlagen deutlich erhöhen. Die Parkanlagen und Freiflächen werden heute viel  
809 intensiver als vor 10 Jahren genutzt;

810

811 • Belästigungen von Parknutzern durch Trinkgelage und illegale Massen-Grillpartys  
812 verhindern. Sie haben in unseren Grünanlagen nichts zu suchen und müssen durch  
813 das Ordnungsamt und die Polizei unterbunden werden;

814

815 • verstärkt Spender und Sponsoren für neue Bänke werben, wie es in vielen deutschen  
816 Gemeinden üblich ist. Die Förderung von privaten Patenschaften bei der Bepflanzung  
817 von Baumscheiben ist durch die Verwaltung unbürokratisch zu unterstützen und  
818 zusätzlich zu prüfen, ob Bürger- oder Anwohnerinitiativen die Pflege kleinerer  
819 Grünanlagen im Auftrag des Bezirksamtes durchführen können;

820

821 • gefälltte Bäume wieder in vollem Umfang ersetzen, denn Straßenbäume sind wichtig  
822 für das Stadtbild, das Stadtklima und das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und  
823 Bewohner;

824

825 • bei Neupflanzung von Straßenbäumen und der Umgestaltung von Grünanlagen die  
826 beginnenden Klimaveränderungen berücksichtigen und gezielt klimaresistente  
827 Baumarten und übriges Grün auswählen;

828

829 • eine Bestandsaufnahme vornehmen, welche Straßenpumpen im Bezirk noch  
830 funktionsfähig sind und als zweiten Schritt dieses Notwassersystem bis spätestens  
831 2025 schrittweise instandsetzen. Das erleichtert Anwohnerinnen und Anwohnern auch  
832 ihr Engagement beim Gießen der Straßenbäume in heißen Sommermonaten. Eine  
833 sinnvolle Verknüpfung des Bezirks mit der App „Gieß den Kiez“ bietet weitere  
834 Möglichkeiten beim Engagement für die Straßenbäume;

835

836 • die Anzahl der Trinkbrunnen im öffentlichen Raum deutlich erhöhen, damit unser  
837 Bezirk im berlinweiten Vergleich nicht mehr das Schlusslicht bildet;

838

839 • die Grünstreifen an den Straßen (Straßenbegleitgrün) künftig naturnaher und  
840 insektenfreundlicher gestalten. Die Flächen müssen aber auch so gepflegt werden,  
841 dass keine Gefährdungen für den Verkehr entstehen. Auch hier gilt: Wir brauchen die  
842 richtige Bepflanzung an der richtigen Stelle und deshalb ein individuelles Konzept für  
843 Straßenbegleitgrün in der Innenstadt und in den Stadtrandlagen;

844

- 845 • in Gebieten mit hoher baulicher Dichte nicht mehr genutzte Friedhofsflächen als  
846 Grünanlagen weiterentwickeln.

847  
848

#### 4. Sicherheit und Ordnung im Wohnumfeld verbessern

849  
850  
851  
852  
853  
854  
855  
856

Zu einem lebens- und liebenswerten Tempelhof-Schöneberg gehört ein sauberes und sicheres Wohnumfeld. Um das zu gewährleisten, bedarf es gut aufgestellter Ordnungsbehörden, konsequenten Durchsetzens von Recht und Gesetz sowie des politischen Willens, bestehende Missstände zu verändern. Der CDU Tempelhof-Schöneberg ist es wichtig, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in ihren Kiezen wohlfühlen. Dazu gehört, Probleme klar auszusprechen und Lösungen umzusetzen.

857  
858  
859

Daher setzen wir uns ein:

860  
861  
862  
863  
864  
865  
866  
867  
868  
869  
870  
871  
872  
873  
874  
875  
876  
877  
878  
879  
880  
881  
882  
883  
884  
885  
886  
887  
888  
889  
890  
891  
892  
893  
894  
895  
896  
897

- für den Erhalt bestehender öffentlicher Toiletten und die Einrichtung weiterer Anlagen an exponierten Stellen des Bezirks; dabei ist aber darauf zu achten und Vorsorge zu treffen, dass diese Orte nicht als Drogenkonsumstellen „umfunktioniert“ werden;
- für die Einrichtung regelmäßiger kostenloser Sperrmüllabholtag an bestimmten Plätzen in allen Ortsteilen und entsprechende Werbung hierfür, z.B. über das Quartiersmanagement;
- für die unverzügliche Beseitigung von neuen Dreckecken innerhalb von 48 Stunden. Der Teufelskreis wachsender Müll- und Unratberge muss schnell durchbrochen werden;
- für die Einrichtung von mit eigenen Kompetenzen ausgestatteten „Kiez-Hausmeistern“, die die Verwaltung unterstützen. Sie dienen als Kontaktpersonen für die Anwohnerinnen und Anwohner, kümmern sich um ihren Kiez und bemühen sich vorwiegend um das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes.
- für Verbesserungen bei den Onlinemeldungen an das Ordnungsamt über das Portal „Ordnungsamt online“. Dazu gehören eine entsprechende Werbung, die schnelle und zielgerichtete Bearbeitung von gemeldeten Missständen sowie eine verbindliche transparente Antwort an die Melder über den Fortgang des Anliegens innerhalb von 24 Stunden;
- für eine deutliche personelle Verstärkung des Ordnungsamtes und seiner Präsenz in der Öffentlichkeit. In jedem Ortsteil muss zu jeder Zeit mindestens ein Team des Ordnungsamtes unterwegs sein;
- für eine enge Kooperation zwischen dem Ordnungsamt und den Polizeiabschnitten und insbesondere den Kontaktbereichsbeamten, um stets ein umfassendes Bild zur Situation in den Kiezen zu haben und angemessen (re)agieren zu können;
- für die Einrichtung eines zweiten Standortes des Ordnungsamtes neben Tempelhof auch in Schöneberg. Kurze Wege bedeuten mehr Präsenz im Kiez;
- den Drogenhandel und -konsum, insbesondere an den Brennpunkten der S- und U-Bahnhöfe Tempelhof und Yorckstraße, konsequent und nachhaltig zu unterbinden;

- 898 • für die Intensivierung der effektiven Verbundeinsätze des Ordnungsamts mit LKA,  
899 Zoll und weiteren Behörden, z.B. um bei Verstößen durch Gewerbebetriebe  
900 umfassend vorgehen zu können;
- 901
- 902 • für die Ausweitung der Dienstzeiten des Ordnungsamtes auf 24 Stunden, denn  
903 Ordnungsverstöße müssen rund um die Uhr geahndet werden;
- 904
- 905 • die Ausstattung und Ausbildung der Mitarbeiter des Ordnungsamtes zu verbessern,  
906 z. B. mit robuster Schutzkleidung und -ausrüstung sowie entsprechenden  
907 Schulungen;
- 908
- 909 • für null Toleranz bei Angriffen auf Staatsbedienstete, z. B. mit einem Pilotprojekt zum  
910 Einsatz von Bodycams für Ordnungsamtsmitarbeiter sowie der Ausweitung des  
911 Einsatzes von Zivilstreifen des Ordnungsamtes in geeigneten Bereichen;
- 912
- 913 • für die grundsätzliche Erhöhung und während der Energiekrise mindestens  
914 Beibehaltung des Beleuchtungsniveaus im gesamten Bezirk. Ein Schwerpunkt wird  
915 auf das Umfeld von Bahnhöfen und stark frequentierten Fuß- und Radwegen gelegt.  
916 In weniger frequentierten Ortsteilen sind Bewegungsmelder einzusetzen;
- 917
- 918 • für die mittelfristige Ausweitung der Kompetenzen des Allgemeinen  
919 Ordnungsdienstes auf alle Ordnungsamtsmitarbeiter mit entsprechend besserer  
920 Bezahlung. Jeder Ordnungshüter des Bezirks muss eine generelle Zuständigkeit für  
921 Misstände im öffentlichen Raum haben;
- 922
- 923 • für die Ausweitung der Videoüberwachung auf und im Umfeld von Bahnhöfen, an  
924 öffentlichen Gebäuden des Bezirks sowie an Kriminalitäts- bzw.  
925 Ordnungswidrigkeitenschwerpunkten;
- 926
- 927 • die aufdringliche Bettelerei beispielsweise vor Cafés und Restaurants zu unterbinden;
- 928
- 929 • Graffiti im öffentlichen Raum innerhalb von 48 Stunden zu entfernen;
- 930
- 931 • für ein systematisches und gezieltes Vorgehen gegen kriminelle Aktivitäten von  
932 Clans in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Behörden. Das Bezirksamt hat diese  
933 Aufgabe mit hoher Priorität und allen zuständigen bezirklichen Stellen umzusetzen;
- 934
- 935 • für mehr und ausreichend große Mülleimer und Glascontainer im öffentlichen Raum,  
936 die auch regelmäßig geleert werden.
- 937
- 938

## Verkehr und Mobilität – wir suchen individuelle Lösungen

940 Ein „Weiter so“ in der Verkehrspolitik kann es nicht mehr geben. Stau, Lärm und Emissionen  
941 machen den Menschen zu schaffen. Deswegen wollen wir den ÖPNV, Fußgänger, Radfahrer  
942 und neue Mobilitätsformen stärken, um ein besseres Miteinander aller  
943 Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu gewährleisten. Das Auto aus der Stadt vertreiben  
944 zu wollen, wäre jedoch realitätsfremd. Es hat auch weiter seinen Platz im Verkehrssystem.  
945 Unser Bezirk umfasst sowohl das Stadtzentrum als auch den Stadtrand. Die Menschen haben  
946 unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse, für die wir individuell angepasste und  
947 bedürfnisorientierte Lösungen bieten wollen. Wichtig ist uns auch die Verkehrserziehung.  
948 Deshalb wollen wir für die südlichen Teile unseres Bezirks eine eigene Jugendverkehrsschule  
949 schaffen und setzen uns für den dauerhaften Erhalt der Jugendverkehrsschule am  
950 Sachsendamm in Schöneberg ein.  
951

952 **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**

953 Wir werden den ÖPNV als Rückgrat der Berliner Verkehrsinfrastruktur stärken. Seine  
954 Kapazität und Attraktivität müssen deutlich gesteigert werden. Wir brauchen deshalb endlich  
955 ein gemeinsames Verkehrskonzept für den ÖPNV in Berlin und den Umlandgemeinden, das  
956 der stetig wachsenden Pendlerzahl und dem wirtschaftlichen Aufschwung Berlins entspricht.

957

958 **Die CDU wird sich dafür einsetzen,**

959

960 • dass U- und S-Bahnen während des Berufsverkehrs, soweit technisch möglich, im 2-  
961 3- Minuten-Takt verkehren;

962

963 • dass das Busnetz in Tempelhof-Schöneberg mit Blick auf die wachsende Bedeutung  
964 des Bahnhofs Südkreuz und die großen Verkehrsveränderungen durch den  
965 Großflughafen BER angepasst wird;

966

967 • die bestehenden Park+Ride-Plätze an Verkehrsknotenpunkten des Nahverkehrs im  
968 Süden unseres Bezirks, zum Beispiel am U-Bahnhof Alt-Mariendorf oder S-Bahnhof  
969 Buckower Chaussee, zu erhalten und bedarfsgerecht anzupassen;

970

971 • bedarfsgerechte Großgaragen im Umfeld der S-Bahnhöfe Mahlow und Blankenfelde  
972 zu schaffen. Großgaragen sind ein sinnvolles und verkehrsentlastendes Angebot für  
973 Pendler aus dem Umland. Deshalb brauchen wir auch attraktive Kombitickets für  
974 ÖPNV und Parken in diesen Einrichtungen.

975

976 • den Umsteigeknotenpunkt an der Yorckstraße endlich fahrgastfreundlich umzubauen  
977 – die jetzige Situation ist eine Notlösung der Nachkriegszeit;

978

979 • die U-Bahnlinie 6 in mehreren Bauabschnitten bis nach Lichtenrade zu verlängern, wo  
980 auch ein Umsteigebahnhof zur S-Bahn geschaffen werden sollte;

981

982 • die U1 bis Adenauerplatz und in einem 2. Bauabschnitt bis Westkreuz zu verlängern.  
983 Hierdurch wird die U7 deutlich entlastet und der Norden unseres Bezirks besser an die  
984 City West angeschlossen.

985

986 **Individualverkehr**

987 Die Verkehrsflächen insbesondere in der Innenstadt sind begrenzt und müssen allen  
988 Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern eine sichere und schnelle Möglichkeit bieten, ihr  
989 Ziel zu erreichen. Um eine Entlastung der Verkehrswege vom Autoverkehr zu erreichen,  
990 müssen Alternativen insbesondere für Pendler verbessert werden. Die CDU lehnt die  
991 ideologiegesteuerte Politik des Berliner Senats gegen das Auto ab. Deshalb wollen wir keine  
992 Pkw-City-Maut. Wir wollen praktikable und bezahlbare Lösungen für das Bedürfnis der  
993 Bürgerinnen und Bürger nach Mobilität. Fahrradverkehr ist ökologisch sinnvoll und bietet für  
994 viele Menschen eine schnelle und kostengünstige Alternative zum motorisierten Verkehr. Er  
995 muss seinen eigenen festen Platz in einem Berliner Verkehrskonzept haben. Wir brauchen  
996 auch eine stärkere Kontrolldichte und konsequente Ahndung von Verkehrsverstößen. Denn  
997 das Verhalten einiger Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Berliner Straßenverkehr ist  
998 immer häufiger nicht mehr durch Vernunft gesteuert und nicht selten auch lebensgefährlich.

999

1000 Die CDU wird die Situation des Radverkehrs verbessern:

1001

1002 • Wo immer möglich, sollen entlang der Hauptverkehrsadern durchgängige,  
1003 leistungsfähige und sichere Radwege entstehen. Eine entsprechende  
1004 Bürgerbeteiligung ist dabei sicherzustellen.

1005

- 1006 • Auch die Nebenstrecken müssen weiter gestärkt werden. Hier muss es für  
1007 Radfahrerinnen und Radfahrer sichere und attraktive Routen geben. Dazu gilt es, u.a.  
1008 Übergänge an großen Kreuzungen oder Brücken zu verbessern. Das  
1009 Fahrradnebenroutenkonzept im Bezirk wurde auch auf Initiative der CDU entwickelt.  
1010 Nun gilt es, dies auch konsequent mit zusätzlichem Personal und Geld zu verwirklichen.  
1011
- 1012 • Die Sanierung von Radwegen muss wieder stärker in den Fokus rücken. So können mit  
1013 vergleichsweise wenig Aufwand Anreize entstehen, aufs Fahrrad umzusteigen.  
1014
- 1015 • Wir brauchen an allen wichtigen Bahnstationen im Bezirk, vor öffentlichen Gebäuden  
1016 und in belebten Kiezen mit vielen Läden und Gastronomie deutlich mehr  
1017 Fahrradstellplätze. Dabei sind auch die Aufstellung platzsparender und  
1018 diebstahlssicherer Fahrradboxen sowie die Errichtung von Fahrradparkhäusern zu  
1019 berücksichtigen.  
1020

1021 Die CDU wird die Situation des Fußverkehrs verbessern:  
1022

- 1023 • Auf stärker befahrenen Straßen müssen mehr sichere Übergänge für Fußgängerinnen  
1024 und Fußgänger, gegebenenfalls durch mehr Ampelanlagen, geschaffen werden. Dazu  
1025 gehört auch eine fußgängerfreundliche Schaltung von Ampelanlagen.  
1026
- 1027 • Zugeparkte Fußgängerüberwege sind ein zunehmendes Problem. In Gegenden mit  
1028 hohem Parkdruck und im Umfeld von Schulen sollten diese Bereiche baulich so  
1029 verändert werden, dass sie nicht mehr zugeparkt werden können.  
1030

1031 Die CDU wird den motorisierten Individualverkehr besser steuern:  
1032

- 1033 • Wir wollen die Ausweisung einer ausreichenden Anzahl von regelmäßig kontrollierten  
1034 Lieferzonen insbesondere im Hauptstraßennetz. Gleichzeitig muss das im Bezirk  
1035 illegale aber meistens nicht geahndete Parken in zweiter Spur von Pkw und Lkw durch  
1036 laufende Kontrollen unterbunden werden. Denn dadurch entsteht ein nicht  
1037 unwesentlicher Teil der Staus im Hauptstraßennetz.  
1038
- 1039 • Beim Bau neuer Wohnungen muss den Bauherren die Möglichkeit gegeben werden,  
1040 Pkw-Stellplätze in der von ihnen gewünschten Anzahl bereitzustellen. Auch  
1041 kostenpflichtige Kiezparkhäuser können ein zusätzliches Angebot für entfallende  
1042 Parkplätze im öffentlichen Straßenland sein.  
1043
- 1044 • Auf Hauptverkehrsstraßen wollen wir grundsätzlich Tempo 50 beibehalten und Tempo  
1045 30-Teilstücke, die zu Verkehrsfluss, Luftqualität oder Lärmschutz so gut wie nichts  
1046 beitragen, aufheben.  
1047
- 1048 • Busspuren in Straßen, die in den Abend und Nachtstunden wenig frequentiert sind,  
1049 wollen wir in diesen Tagesrandzeiten für das Parken freigeben.  
1050

### 1051 **Mobilität der Zukunft**

1052 Die Digitalisierung und neue Antriebstechnologien verändern unsere Mobilität grundlegend.  
1053 Verkehr wird dadurch nachhaltiger und komfortabler für die Menschen. Wir wollen, dass neue  
1054 Mobilitätsformen in Tempelhof-Schöneberg entwickelt, getestet und eingesetzt werden.  
1055

1056 Das bedeutet konkret:

- 1057 • Die Ladeinfrastruktur für Elektroautos muss stark wachsen. Bis 2030 benötigen wir in  
1058 Tempelhof-Schöneberg mindestens 5.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte. Diese  
1059 müssen am Straßenrand, auf Parkplätzen des Handels oder an öffentlichen Gebäuden  
1060 geschaffen werden. Darüber hinaus sollten in Tempelhof-Schöneberg mehrere große

- 1061 Standorte für Schnellladeinfrastruktur entstehen, für die der Bezirk geeignete Flächen  
1062 bereitstellen muss.  
1063
- 1064 • Wir wollen, dass im Norden und Süden des Bezirks jeweils eine Wasserstofftankstelle  
1065 entsteht.  
1066
  - 1067 • In Berlin laufen erste Pilotversuche mit autonomen Fahrzeugen. Wir wollen auch in  
1068 unserem Bezirk einen Modellversuch mit einem autonom fahrenden Bussystem.  
1069
  - 1070 • Sharing-Angebote sollen auch in den Stadtrandbereichen ausgebaut werden. Um den  
1071 Umstieg vom Auto zu erleichtern, sind die Menschen gerade dort auf zusätzliche flexible  
1072 Verkehrsangebote angewiesen.  
1073
  - 1074 • Die Startup-Branche ist eine der größten Arbeitgeberinnen Berlins. In Tempelhof-  
1075 Schöneberg arbeiten viele innovative Unternehmen an neuen Mobilitätslösungen, z.B. auf  
1076 dem EUREF-Campus oder in der Drivery in Tempelhof. Wir wollen, dass unser Bezirk  
1077 auch weiterhin ein Ort für Mobilitätsinnovationen bleibt.  
1078  
1079

## 5. Aktive Wirtschaftspolitik im Bezirk

- 1081 Für die CDU Tempelhof-Schöneberg ist Wirtschaftspolitik im Bezirk auch Standortpolitik. Wir  
1082 wollen deshalb die Gewerbeflächen im Bezirk sichern. Selbstständige und Betriebe brauchen  
1083 eine aktive Unterstützung bei ihren Anliegen im Bezirk. Dazu gehören wirtschaftsfreundliche  
1084 Lieferwege genauso wie die Vereinfachung von Verwaltungswegen bei der Neugründung oder  
1085 Erweiterung von Unternehmen. Handel, Dienstleistung, Handwerk und Industrie haben jeweils  
1086 andere Bedürfnisse, so dass ein wirtschaftsfreundliches Klima auch eine individuelle  
1087 Herangehensweise erfordert.  
1088 Die CDU wird deshalb:  
1089
- 1090 • mit Hilfe der Wirtschaftsförderung in Tempelhof-Schöneberg die Nähe des neuen  
1091 Großflughafens für eine dynamische Entwicklung unseres Bezirks nutzen.  
1092 Insbesondere die Region Südkreuz bietet hier mit dem EUREF-Campus, dem  
1093 Fernbahnhof und den neuen Dienstleistungsstandorten am Sachsenamm ideale  
1094 Voraussetzungen für weitere Gewerbeansiedlungen;  
1095  
1096
  - 1097 • den Standortvorteil unseres Bezirks nutzen, um gemeinsam mit den Verbänden eine  
1098 einheitliche Strategie für den Bezirk zu entwickeln und sie mit Stadtplanung und  
1099 insbesondere der Verkehrspolitik abstimmen;  
1100
  - 1101 • eine einheitliche und vor allem erreichbare Anlaufstelle im Bezirk für Neugründer,  
1102 Investoren und ortsansässige Unternehmen schaffen. Hiermit soll auch eine  
1103 Beschleunigung von notwendigen Genehmigungsverfahren erreicht werden;  
1104
  - 1105 • die bestehenden Unternehmensnetzwerke durch die Bezirkspolitik weiter stärken und  
1106 Neugründungen fördern. Die Netzwerke sind wichtig für die beteiligten Unternehmen,  
1107 typische Beispiele sind Südkreuz, Motzener Straße und Großbeerenstraße;  
1108
  - 1109 • die Attraktivität unserer Einkaufsstraßen verbessern. Dazu gehört auch eine Erhöhung  
1110 der Aufenthaltsqualität und ausreichende Parkmöglichkeiten für Pkw und Fahrräder  
1111 sowie eine gute Anbindung an den ÖPNV. Parkraumbewirtschaftung kann hierzu einen  
1112 Beitrag leisten;

- 1113 • individuelle Tourismuskonzepte für die unterschiedlichen Bereiche des Bezirks fördern.  
1114 Unter Einbeziehung des Checkpoint Charlie gibt es in Berlin keine vergleichbare  
1115 Ansammlung von Standorten internationaler Nachkriegsgeschichte des geteilten  
1116 Deutschlands wie in unserem Bezirk. Dazu gehören das Alliierte Kontrollratsgebäude  
1117 im Kleistpark, das Rathaus Schöneberg als Sitz der Regierung West-Berlins, das  
1118 RIAS-Gebäude, der Flughafen Tempelhof und das Alliiertenmuseum im  
1119 Flughafengebäude sowie das Notaufnahmelager Marienfelde. Dies muss für  
1120 internationalen Tourismus endlich genutzt werden.

1121  
1122  
1123

### **III. Bildung und Erziehung für Tempelhof-Schöneberg**

1124  
1125  
1126 Nach einer Vielzahl von Reformen seit 2001 hat Berlin zwar ein vergleichsweise teures, aber  
1127 wenig leistungsfähiges Bildungssystem. Berlin ist im Ländervergleich inzwischen weit  
1128 abgeschlagen, gleichzeitig ist der Bildungserfolg von Kindern aus bildungsfernen  
1129 Elternhäusern in Berlin und so auch in unserem Bezirk extrem schlecht. Das wird deutlich  
1130 durch eine unverändert hohe Zahl von Schülern ohne Schulabschluss. Die Covid-19-Krise hat  
1131 die Situation noch einmal für alle klar gemacht. Bildung findet in Berlin in desolaten Räumen,  
1132 mit desolater Technik und viel zu wenigen und teilweise unzureichend ausgebildeten  
1133 Lehrkräften statt. Berlin steckt nach 27 Jahren SPD-geführter Schulverwaltung in einer  
1134 handfesten Bildungskrise.

1135  
1136

#### **1. Erste Schritte aus der Bildungskrise**

1137  
1138  
1139 Zu wenige Schulplätze, zu wenige ausgebildete Lehrkräfte! Das Land Berlin ist für die  
1140 Unterrichtsinhalte und das pädagogische Personal an den Schulen zuständig. Der Bezirk trägt  
1141 die Verantwortung für die bauliche Unterhaltung, die Ausstattung, die Reinigung der Schulen  
1142 sowie für die Zuweisungen der Schüler an ihre Schulen und die Entscheidung über  
1143 Schulstandorte. Das gravierende Problem der fehlenden und nicht ausreichend qualifizierten  
1144 Lehrkräfte muss vorrangig behoben werden. Dazu kann die Verbeamtung von Lehrkräften, die  
1145 nun endlich nach jahrelangem Druck der CDU beschlossen wurde, nur ein erster Schritt sein.

1146  
1147 Die CDU wird deshalb:

- 1148
- 1149 • in der Oberstufe stärker für den Lehrerberuf werben, um insbesondere für ausreichend  
1150 Nachwuchs gerade in Mangelfächern zu sorgen. Wir brauchen  
1151 Personalentwicklungskonzepte, insbesondere für die Besetzung von Funktionsstellen.  
1152 Dabei ist auf die Schulformen und Besonderheiten von Einzelschulen einzugehen;
  - 1153
  - 1154 • mit engagiertem Personal ist den hohen unentschuldigten Fehlzeiten bei Schülerinnen  
1155 und Schülern zu begegnen. Schulen, die wie die Friedrich-Bergius-Schule konsequent  
1156 handeln, erreichen bessere Lernerfolge und ein positives Schulklima. Der Bezirk muss  
1157 in Zusammenarbeit mit den Schulen unentschuldigtes Fehlen als Ordnungswidrigkeit  
1158 ahnden und andere Schulen animieren, diesem Vorbild zu folgen.
  - 1159

1160

#### **2. Schulen ohne ausreichende Räume**

1161  
1162  
1163 Das Ziel der Schulbauoffensive wird im Bezirk nicht im Ansatz erreicht. Selbst die Errichtung  
1164 von eher provisorischen Gebäuden wie Modularen Ergänzungsbauten (MEB) oder modularen

1165 Holzbauten dauert fünf Jahre und länger. Der einzige echte Schulneubau im Bezirk soll 2023  
1166 fertiggestellt werden. Der Planungsbeginn liegt jedoch rund 10 Jahre zurück. Die schnelle  
1167 Schaffung von ausreichend wohnortnahen Schulplätzen liegt uns deshalb am Herzen. Hierfür  
1168 brauchen wir kürzere und schnellere Entscheidungswege.

1169  
1170 Die CDU wird daher:

- 1171
- 1172 • ausreichend Schulplätze unter Einsatz aller Möglichkeiten in allen Schulstufen  
1173 bereitstellen. Dazu gehören die Weiterentwicklung digitaler Planungsinstrumente,  
1174 rechtzeitige Bedarfsplanungen zur Errichtung von „fliegenden Klassenzimmern“ oder  
1175 Neubauten sowie die Anpassung des Raumbedarfs an die aktuellen Schulprofile;
  - 1176
  - 1177 • vorhandene Schulräume effizienter nutzen und gegebenenfalls durch angemietete  
1178 Räume in der Umgebung ergänzen;
  - 1179
  - 1180 • das Schuldorf der Gustav-Heinemann-Schule nach dem Auszug der Schule in das  
1181 neue Schulgebäude als „Drehscheibe“ für ausgelagerte Schulen erhalten;
  - 1182
  - 1183 • die Kleingartenanlage Eschenallee in Tempelhof keinem provisorischen Schulbau  
1184 opfern. Stattdessen ist ein provisorischer Standort am Rande des Tempelhofer Feldes  
1185 zu prüfen und die Johanna-Eck-Schule als künftige Gemeinschaftsschule  
1186 schnellstmöglich um einen Grundschulteil und eine Oberstufe barrierefrei auszubauen.
  - 1187
  - 1188

### 3. Wir brauchen eine vielfältige Bildungslandschaft

1189  
1190 Wir sind der Überzeugung, dass für die Individualität unserer Kinder ein vielfältiges Angebot  
1191 an Schularten bereitgestellt werden muss. Gymnasien bleiben für uns ein unverzichtbarer  
1192 Bestandteil der Berliner Bildungslandschaft. Zu ihr gehört auch – aber nicht ausschließlich –  
1193 die Gemeinschaftsschule. Fachliche Schwerpunktsetzungen der Schulen wollen wir fördern  
1194 und durch zügige Schaffung der baulichen Voraussetzungen, z.B. von Fachräumen  
1195 unterstützen.  
1196

1197  
1198 Die CDU setzt sich dafür ein, dass

- 1199
- 1200 • grundständige Gymnasialzüge ab Klasse 5 bedarfsgerecht eingerichtet werden und  
1201 zwar nach Möglichkeit in jeder Bezirksregion an einem Gymnasium. Wir wollen den  
1202 Ausbau dafür von drei auf sechs Schulstandorte erhöhen;
  - 1203
  - 1204 • nach und nach Barrierefreiheit hergestellt und eine ausreichende Ausstattung mit  
1205 Schulhelferstunden gesichert wird. Inklusion betrifft Kinder mit körperlicher und  
1206 geistiger Behinderung, auf welche die Schulen nicht immer ausreichend vorbereitet  
1207 sind;
  - 1208
  - 1209 • je Bezirksregion eine inklusive Schwerpunktschule eingerichtet wird. Hierfür haben wir  
1210 insbesondere Grundschulen und Gemeinschaftsschulen im Blick;
  - 1211
  - 1212 • auch mit der Hilfe von Privatschulen die dringend benötigten Schulplätze geschaffen  
1213 werden. Dies geht schneller als allein durch öffentlichen Schulbau, entlastet die  
1214 öffentlichen Schulen und trägt durch stärkere Profilbildung zur Bildungsvielfalt bei. In  
1215 Tempelhof-Schöneberg gibt es vergleichsweise wenige Privatschulen und somit auch  
1216 Nachholbedarf;
  - 1217



- 1218 • für Zugewanderte und Flüchtlinge zunächst der Spracherwerb im Vordergrund steht.  
1219 Dieser muss nicht zwingend in Willkommensklassen erfolgen, sondern nach Erreichen  
1220 des Sprachniveaus B1 könnte ein schnellerer und direkter Einstieg in die Regelklasse  
1221 erfolgen.  
1222

1223 Bildungsangebote müssen im Zusammenhang gedacht werden. Sie finden auch statt, wenn  
1224 die Schülerinnen und Schüler nicht an ihrer Schule unterrichtet werden.  
1225

1226 Die CDU wird deshalb:  
1227

- 1228 • Bildungsverbünde mit Bibliotheken, Volkshochschule (VHS) und Musikschule in allen  
1229 Regionen mit ihrem Angebot fördern. Die dafür nötigen Flächen sind bei der  
1230 Raumplanung der Schulen zu berücksichtigen, insbesondere bei Neu- und Umbauten.  
1231 Kooperationsverträge zwischen Schulen und außerschulischen Bildungsträgern sind  
1232 auszuweiten;  
1233
- 1234 • in jeder Region des Bezirks eine koordinierte „Ferienschule“ anbieten. Schülerinnen  
1235 und Schülern soll damit Gelegenheit gegeben werden, sich auf das neue Schuljahr  
1236 gemeinsam mit qualifizierten Lehrkräften vorzubereiten, Versäumtes nachzuholen,  
1237 aber auch Vorbereitungen für Prüfungen o.ä. durchzuführen. Hierzu kann der  
1238 Schulträger eine Kooperation mit der VHS und den Bibliotheken eingehen;  
1239
- 1240 • Angebote der Begabtenförderung für leistungsstarke Kinder und Jugendliche  
1241 verbessern;  
1242
- 1243 • Kooperationen mit Unternehmen oder Unternehmensnetzwerken, z.B. zwischen der  
1244 Johanna-Eck-Schule und dem Netzwerk Großbeerstraße, fördern.  
1245  
1246

#### 4. Lehren aus der Corona-Pandemie ziehen

1247  
1248  
1249 Corona hat die gravierenden Mängel im Berliner Bildungssystem offengelegt. Wir wollen als  
1250 Lehre aus der Pandemie künftig sicherstellen:  
1251

- 1252 • Jede Schule entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Schulträger ein Hygiene- und  
1253 Reinigungskonzept. Unsere Kinder haben ein Recht auf saubere Schulen aber auch  
1254 die Pflicht, diese ordentlich zu hinterlassen.  
1255
- 1256 • Wir wollen ein Pilotprojekt zur digitalen Unterrichtserteilung zwischen Bezirk und Senat  
1257 entwickeln. Dazu sind seitens des Schulträgers die notwendigen baulichen und  
1258 technischen Voraussetzungen zu schaffen und von der Senatsverwaltung ein  
1259 Fortbildungsprojekt einzurichten, in dem Lehrkräfte geschult werden, digital gestützten  
1260 Unterricht zu erteilen.  
1261
- 1262 • Die seit langem von der Bundesregierung bereitgestellten Millionenbeträge aus dem  
1263 Digital-Pakt sind endlich in vollem Umfang abzurufen.  
1264
- 1265 • Im Bereich der Digitalisierung liegen die Schulen weit zurück. Hier müssen wir schnell  
1266 aufholen. Wir benötigen eine bessere IT-Ausstattung, schnelles, stabiles WLAN in den

1267 Schulgebäuden und entsprechende Wartungstechniker, ggf. in Kooperation mit  
1268 geeigneten Partnern aus der Wirtschaft.  
1269  
1270

## 5. Kinderbetreuung im Bezirk verbessern

1271  
1272  
1273 Unser Bezirk ist gemeinsam mit Steglitz-Zehlendorf Träger des Kita-Eigenbetriebs Süd-West,  
1274 der in 37 Kitas ca. 4.800 Kitaplätze anbietet. Das reicht bei weitem nicht aus. Über die in  
1275 Tempelhof-Schöneberg traditionell stark vertretenen Tagespflegestellen besteht zusätzlich die  
1276 Möglichkeit, die Zahl der angebotenen Kitaplätze zu steuern. Ein ausreichendes und qualitativ  
1277 gutes Angebot an Kitaplätzen ist unabdingbar für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und  
1278 schafft die Basis für eine gute Schulbildung.

1279  
1280 Daher wird die CDU:

- 1281
- 1282 • ein effizientes Verfahren zum Einsatz der Fördermittel von Bund und Land schaffen,  
1283 damit die dringend benötigten neuen Kitaplätze schneller realisiert werden;
  - 1284
  - 1285 • eine enge Begleitung und Unterstützung für die Träger schaffen, die keine Fördermittel  
1286 erhalten. Sie dürfen als Anbieter nicht verloren gehen;
  - 1287
  - 1288 • gezielt um Träger oder Tagespflegepersonen in den Bereichen werben, in denen der  
1289 Kitaplatzmangel besonders offenkundig ist;
  - 1290
  - 1291 • eine aktivere Rolle des Kita-Eigenbetriebs beim Ausbau von Kitaplätzen einfordern,  
1292 denn bislang sind überwiegend freie Träger die treibenden Kräfte beim Kitaausbau;
  - 1293
  - 1294 • ein transparentes System für das Bewerbungsverfahren um einen Kitaplatz schaffen,  
1295 das für die Familien das Finden einer geeigneten Kita vereinfachen soll;
  - 1296
  - 1297 • eine Aufwertung des Erzieherberufs u.a. durch eine bessere Bezahlung durchsetzen.  
1298 Durch eine höhere Attraktivität des Berufsbildes werden sich mehr Menschen finden,  
1299 die diesen Beruf ausüben, so dass die Personalengpässe behoben werden können.

1300  
1301

## 6. Jugendarbeit im Bezirk

1302  
1303  
1304 Erziehung von Kindern bedeutet für uns eine große Verantwortung für die ganze Familie.  
1305 Gegenseitiger Respekt, Toleranz gegenüber anderen, die Fähigkeit, Verantwortung für sich  
1306 und andere zu übernehmen, das Erkennen der eigenen Grenzen - dafür werden die  
1307 Grundlagen während der Kindheit und Jugend gelegt. Nicht alle Familien schaffen das ohne  
1308 Unterstützung. Hier muss das Jugendamt über Beratungsangebote, Jugendarbeit und  
1309 Inobhutnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls Verantwortung übernehmen.

1310  
1311 Deshalb wird die CDU:

- 1312
- 1313 • die Sprachförderung für Kleinkinder ausbauen;
  - 1314
  - 1315 • die Arbeit des Kinder- und Jugendparlaments im Bezirk besser unterstützen und  
1316 inhaltlich enger begleiten. Wir wollen das ehrenamtliche Engagement und den  
1317 demokratischen Gedankenaustausch unter Jugendlichen fördern;

- 1318 • die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen fördern, die vom Bezirk und den Freien  
 1319 Trägern betrieben werden, denn Jugend braucht Freiräume. Um die Attraktivität der  
 1320 Einrichtungen zu steigern, sollten auch Möglichkeiten für E-Sport und längere  
 1321 Öffnungszeiten geboten werden;  
 1322
- 1323 • dem Fachkräftemangel von morgen bereits heute vorbeugen. Wir wollen deshalb die  
 1324 Wirtschaftsnetzwerke Motzener Straße und Großbeerenstraße in ihrem Engagement  
 1325 für die Berufsvorbereitung weiter unterstützen. Ausbildung und Arbeit geben jungen  
 1326 Menschen eine Perspektive;  
 1327
- 1328 • ein Programm für den Erhalt von Spiel- und Bolzplätzen im Bezirk auflegen. Obwohl  
 1329 in den letzten Jahren einige Spielplätze im Bezirk neu gestaltet werden konnten,  
 1330 benötigen viele dringend eine Überholung;  
 1331
- 1332 • die Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur fördern und den Anteil der  
 1333 Jugendlichen mit Schulabbruch deutlich verringern.  
 1334  
 1335

## 7. Sport führt zusammen

1337  
 1338 Sport wird nicht nur im Verein ausgeübt, sondern zunehmend auch individuell. Die CDU will  
 1339 beides fördern. Denn Sport verbindet nicht nur die Menschen, er trägt auch zu einem aktiven  
 1340 und gesunden Leben bei. Die Förderung und die Unterstützung der Vereine sind der CDU  
 1341 Tempelhof-Schöneberg ein wichtiges Anliegen. Aufgrund ihrer vielfältigen positiven  
 1342 Funktionen für den Bezirk haben die Vereine die erste Priorität in unserer Sportpolitik. Wir  
 1343 wollen deshalb das Sportamt personell und technisch verstärken, damit es den Vereinen ein  
 1344 verlässlicher Ansprechpartner sein kann und als echte Servicestelle des Sports im Bezirk  
 1345 wahrgenommen wird.  
 1346

1347 Deshalb setzt sich die CDU dafür ein, dass

- 1348 • unser Bezirk mehr Sportanlagen bekommt. Wir wollen
- 1349 ○ Möglichkeiten suchen, Sportanlagen und -hallen bezirksübergreifend zu nutzen;
  - 1350 ○ das Allianz-Stadion langfristig für den Vereinssport sichern,
  - 1351 ○ dass Sportanlagen auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof errichtet werden,  
 1352 z.B. durch temporäre Sportnutzung freistehender Hangars,
  - 1353 ○ in Tempelhof-Schöneberg die Möglichkeiten für individuellen Sport verbessert werden.  
 1354 Deshalb brauchen wir mehr Anlagen für Street Workout und Disc Golf in den  
 1355 öffentlichen Parkanlagen;
  - 1356 • Tempelhof-Schöneberg mehr Schwimmflächen für Schulen, Vereine und  
 1357 Freizeitsportler bekommt. Deshalb wollen wir
    - 1358 ○ den Neubau eines Multifunktionsbades am Ankogelweg,
    - 1359 ○ das Angebot im Sommerbad Mariendorf für den Winter um eine Traglufthalle  
 1360 ergänzen,
    - 1361 ○ das Stadtbad Tempelhof in der Götzstraße auch im Rahmen der Neuen Mitte  
 1362 Tempelhof als wichtige Wasserfläche erhalten und stärken,
- 1363  
 1364  
 1365  
 1366  
 1367  
 1368  
 1369  
 1370  
 1371  
 1372  
 1373

- 1374  
1375  
1376  
1377  
1378  
1379
- dass nach dem Motto „Sport mitdenken“ bei allen größeren Wohnungsbauvorhaben oder Neu-Beplanung von Flächen die Belange des Sports konsequent berücksichtigt werden.

## **IV. Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz**

1380  
1381  
1382  
1383  
1384  
1385  
1386  
1387  
1388  
1389  
1390

Der Bedarf an sozialen, medizinischen und pflegerischen Leistungen wird aufgrund des demografischen Wandels weiterhin stetig steigen. Zwar sind Forderungen nach einer straffen, effizienten Verwaltung berechtigt, allerdings gilt auch, dass einer höheren Zahl an Leistungsberechtigten auch entsprechend mehr Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Verfügung stehen. Stellen und örtliche Anlaufpunkte sind entsprechend dem Bedarf auszubauen. Wir begrüßen die derzeit angestoßene Umstrukturierung des Sozialamtes sowie das damit verbundene Ziel, mehr Service und Beratung anzubieten.

### **1. Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern**

1391  
1392  
1393  
1394  
1395  
1396  
1397  
1398  
1399  
1400  
1401  
1402  
1403  
1404  
1405

Neben dem Bekenntnis zum Konservatismus und der sozialen Marktwirtschaft ist das christliche Menschenbild die dritte, tragende Säule des Wertekanons der Christlich Demokratischen Union. Das „C“ in unserem Parteinamen ist die Richtschnur, an der sich unser Handeln orientiert. Das gilt insbesondere gegenüber den Ärmsten unserer Gesellschaft. Wohnungslosigkeit kann mit dem Bau zusätzlicher Wohnungen sowie passgenauen Unterstützungsangeboten, beispielsweise der sozialen Wohnhilfe oder der Schuldnerberatung, begegnet werden. Die Gründe für Obdachlosigkeit sind hingegen komplexer, nicht selten geht sie auch mit psychischen Erkrankungen oder Drogen- bzw. Alkoholabhängigkeit einher. Hilfsangebote müssen daher wesentlich vielfältiger sein. In den drei bezirkseigenen Obdachlosenwohnheimen, im Nachtcafé zum Guten Hirten und der Wohnungslosentagesstätte des Unionhilfswerkes wird eine aufopferungsvolle und für unsere Gesellschaft wertvolle Arbeit geleistet.

1406 Die CDU wird deshalb:

- 1407  
1408  
1409  
1410  
1411  
1412  
1413  
1414  
1415  
1416  
1417  
1418  
1419  
1420  
1421  
1422
- die Anzahl der verfügbaren Plätze in Wohnheimen wie auch in der Kältehilfe ausbauen und die barrierefreie Erreichbarkeit verbessern;
  - prüfen, ob nach dem Vorbild der Wohnungslosentagesstätte in Schöneberg eine zweite Einrichtung in Tempelhof eröffnet werden kann;
  - die derzeit an einem Standort in Schöneberg gesammelten Erfahrungen bei Präventionsangeboten sowie dem beaufsichtigten Konsum in Drogenkonsummobilen auswerten. Das Schöneberger Angebot könnte ein Baustein sein, um Abhängigen mehr Würde zu geben;
  - Spritzenabwurfbehälter an allen Konsumschwerpunkten aufstellen, um die Gefährdung von Anwohnern und insbesondere von spielenden Kindern zu reduzieren.

### **2. Lebenswerte Kieze für Menschen jeden Alters durch Barrierefreiheit**

1423  
1424  
1425  
1426  
1427

Von Barrierefreiheit in öffentlichen wie privaten Gebäuden, dem ÖPNV sowie dem öffentlichen Raum, z.B. durch funktionierende Aufzüge, abgesenkte Bordsteine oder genügend Platz in

1428 Bus und Bahn, profitieren neben Behinderten insbesondere ältere Menschen, aber ebenso  
1429 Eltern mit Kinderwagen. Auch eine ausreichende Anzahl an Kfz-Stellplätzen ist eine wichtige  
1430 Voraussetzung, um individuelle Mobilität zu ermöglichen.

1431  
1432 Die CDU setzt sich dafür ein, dass  
1433

- 1434 • die Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik dem Bedürfnis älterer Menschen, auch mit  
1435 Einschränkungen im vertrauten Umfeld leben zu können, gerecht wird;
- 1436  
1437 • bei der Entwicklung neuer Stadtquartiere der Bedarf an Seniorenwohnheimen, aber  
1438 auch an Pflege- oder Demenz-Wohngemeinschaften, von Beginn an berücksichtigt  
1439 wird;
- 1440  
1441 • die BVG den Ausbau der Bahnhöfe mit behindertengerechten Aufzügen garantiert und  
1442 beschleunigt;
- 1443  
1444 • die Anzahl von Ampelanlagen mit akustischen Signalen für Sehbehinderte deutlich  
1445 aufgestockt und der technisch einwandfreie Betrieb bereits vorhandener Anlagen  
1446 sichergestellt wird;
- 1447  
1448 • bei allen Modernisierungsmaßnahmen der bezirkseigenen Liegenschaften (Rathäuser  
1449 usw.) die Vorgaben der Barrierefreiheit strikt eingehalten und überwacht werden.  
1450 Induktionsschleifen in Aufzügen gehören hier ebenso dazu wie Erleichterungen für  
1451 Sehbehinderte, aber auch die Einrichtung barrierefreier WCs und automatischer Türen.  
1452
- 1453 • alle Abteilungen des Bezirksamts die Empfehlungen des Beirats von und für Menschen  
1454 mit Behinderungen in der Weise folgen, dass die Prioritätenliste für bauliche  
1455 Maßnahmen – insbesondere Bordsteinabsenkungen – umgesetzt wird.
- 1456  
1457 • das Label „Barrierefrei“ für Unternehmen und Einrichtungen wiederbelebt und mit  
1458 Preisen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit unterstützt wird;
- 1459  
1460 • der Vorsitzenden des Beirats von und für Menschen mit Behinderungen in den  
1461 Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ein Anhörungsrecht  
1462 eingeräumt wird.

1463  
1464

### 3. Politik für Senioren richtig machen!

1465  
1466 Neben äußeren Rahmenbedingungen bedarf es auch im Wohnumfeld unserer älteren  
1467 Bürgerinnen und Bürger eines Angebots für Begegnungen und Kreativität, um der  
1468 Vereinsamung im Alter vorzubeugen. Zahlreiche Einrichtungen können Raum hierfür bieten.  
1469 Der Seniorenarbeit und den Seniorenfreizeitstätten kommt dabei aber eine besondere  
1470 Bedeutung zu.

1471  
1472 Die CDU wird deshalb:  
1473

- 1474 • die Seniorenfreizeitstätten erhalten und umgehend mit leistungsfähigem W-LAN  
1475 ausstatten, damit sie dem Wissensdrang der Nutzerinnen und Nutzer und deren  
1476 Bedürfnis nach Teilhabe am technischen Fortschritt auch gerecht werden;
- 1477  
1478 • dafür sorgen, dass die formulierten Anregungen der Seniorenvertretung von  
1479 Bezirksverordnetenversammlung und Bezirksamt angemessen gewürdigt werden. Die  
1480

- 1481 Seniorenvertretung sieht sich als Impulsgeber der Politik in Bezug auf die Anliegen  
1482 aller Seniorinnen und Senioren;  
1483  
1484 • das ehrenamtliche Engagement in der Seniorenvertretung durch eine angemessene  
1485 Vergütung für die Teilnahme an BVV-Ausschusssitzungen würdigen.  
1486  
1487

#### 4. **Gesundheitliche Versorgung ausbauen, nicht abbauen!**

1488  
1489 Die Bürgerinnen und Bürger Tempelhof-Schönebergs haben ein Anrecht auf bedarfsgerechte  
1490 und wohnortnahe Angebote an medizinischen und pflegerischen Leistungen. Schnell  
1491 erreichbare Krankenhäuser und Rettungsstellen, der Arzt um die Ecke, aber auch  
1492 Pflegedienste, Pflegestützpunkte und ambulante Dienste gehören dazu. Unerlässlich sind  
1493 auch Beratungsstellen zum Thema Gesundheit, Prävention und Therapie, zu speziellen  
1494 Fragen rund ums Alter sowie besonderen zu Problemstellungen für Menschen mit  
1495 Behinderungen. Die CDU steht für den Erhalt und Ausbau dieser wichtigen Angebote im  
1496 Bezirk.  
1497

##### **Krankenhausstandorte erhalten und ausbauen**

1498  
1499 Tempelhof-Schöneberg konnte bislang froh über seine drei Krankenhäuser sein. Das  
1500 Wenckebach-Krankenhaus wird nun auf Geheiß von Vivantes und vom Berliner Senat  
1501 stückweise geschlossen, einzelne Abteilungen ziehen bereits in das Auguste-Viktoria-  
1502 Krankenhaus (AVK) um. Das AVK und das St.-Joseph-Krankenhaus bleiben uns erhalten und  
1503 sind berlinweit für ihre Behandlungsqualität und ihr hervorragendes Personal in Medizin und  
1504 Pflege anerkannt. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass eine ausreichende Zahl an  
1505 Krankenhäusern und Intensivbetten vorgehalten werden muss, damit es in Krisenzeiten nicht  
1506 zu Versorgungsengpässen kommt. Daher bleibt die Schließung des traditionsreichen und gut  
1507 ausgelasteten Wenckebach-Krankenhauses samt Rettungsstelle im Hinblick auf die  
1508 medizinische Versorgung der Tempelhoferinnen und Tempelhofer ein Fehler!  
1509

1510  
1511 Die CDU setzt sich dafür ein, dass  
1512

- 1513 • der Standort des bald leergezogenen Wenckebach-Krankenhauses nicht zum „lost  
1514 place“ oder zum Spekulationsobjekt mutiert, so wie andere ehemalige Krankenhäuser  
1515 in Berlin. Die neu geplante Ansiedelung einer Schule für Pflege- und  
1516 Gesundheitsberufe kann nicht das letzte Wort zur künftigen Standortnutzung sein.  
1517 Gefragt sind ein Ärztehaus, möglichst mit 24/7-Angeboten für – auch akute –  
1518 medizinische Fälle, für Therapie- und Präventionsangebote. Hier sind Senat, Bezirk  
1519 und Vivantes gefragt, den Versorgungsauftrag für eine älter werdende Gesellschaft  
1520 ernst zu nehmen;  
1521  
1522 • das AVK weiter zügig ausgebaut wird;  
1523  
1524 • ein wirtschaftliches Zukunftskonzept für die ambulante und stationäre Versorgung im  
1525 Bezirk entwickelt wird;  
1526

1527 **Klar ist für die CDU zudem:** Das Land Berlin muss seinen Verpflichtungen zur Zahlung der  
1528 erforderlichen Investitionskosten endlich nachkommen. Nur durch eine moderne Infrastruktur  
1529 können die Krankenhäuser in unserem Bezirk fit für die Zukunft gemacht werden. Es ist nicht  
1530 einzusehen, warum in Berlin pro Kopf ein Drittel weniger Investitionszuschüsse an  
1531 Krankenhäuser gezahlt wird als in Brandenburg. Tempelhof-Schöneberg muss deshalb  
1532 entsprechende Gespräche mit der zuständigen Senatsverwaltung aufnehmen.  
1533

1534 **Niedergelassene (Fach-)Ärzte vor allem in Randgebieten**

1535 Berlin gilt im Vergleich zu anderen Bundesländern und Stadtstaaten als eher überversorgt im  
1536 Bereich der niedergelassenen Ärzte und Fachärzte. Es ist aber nicht zu leugnen, dass  
1537 insbesondere in Randgebieten wie Lichtenrade und Marienfelde einige Facharztgruppen  
1538 inzwischen rar geworden sind, zum Teil sogar ganz fehlen. Darunter fallen u. a. HNO- und  
1539 Kinderärzte.

1540  
1541 Die CDU setzt sich dafür ein, dass

- 1542
- 1543 • das Bezirksamt gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, der  
1544 Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin und den Krankenkassen eine  
1545 Strukturanalyse der Unter- und Überversorgung mit Fachärzten in Berlin erstellt;  
1546
  - 1547 • regionale Unterschiede schnellstmöglich behoben werden, unter anderem indem  
1548 niederlassungswillige Fachärzte ausschließlich in unterversorgten Bereichen eine  
1549 Kassenzulassung erhalten;
  - 1550
  - 1551 • die hausärztliche Versorgung gestärkt werden muss, indem bestehende Kassensitze  
1552 übernommen werden können und dadurch an Attraktivität gewinnen.
  - 1553
  - 1554

1555 **5. Öffentlichen Gesundheitsdienst stärken**

1556 Die Corona-Pandemie hat die personelle Unterbesetzung und digitale Rückstände im  
1557 Öffentlichen Gesundheitsdienst zu Lasten der Betroffenen und der Allgemeinheit überdeutlich  
1558 gemacht. Wir fordern, dass die Bundesgelder aus dem Pakt für den Öffentlichen  
1559 Gesundheitsdienst konsequent abgerufen und genutzt werden. Es soll ein vernetztes System  
1560 moderner Gesundheitsbehörden in ganz Deutschland geschaffen werden. Der Bund hatte  
1561 hierfür die Mittel für Personal, Digitalisierung und moderne Strukturen zur Verfügung gestellt,  
1562 mit denen bis Ende 2021 in den Ländern mindestens 1500 neue Stellen geschaffen und mit  
1563 Ärzten sowie Fach- und Verwaltungspersonal besetzt werden sollten. Bis Ende 2022 sollten  
1564 zudem mindestens weitere 3500 Vollzeitstellen mit dem Ziel der Digitalisierung der  
1565 Gesundheitsbehörden geschaffen werden. Dies ist in Tempelhof-Schöneberg umzusetzen.

1566  
1567 Die CDU wird deshalb:

- 1568
- 1569 • darauf achten, dass der Bezirk konsequent die Bundesgelder für Personal,  
1570 Digitalisierung und moderne Strukturen aus dem „Pakt für den Öffentlichen  
1571 Gesundheitsdienst“ abrufen und einsetzt;  
1572
  - 1573 • in Berlin für eine bessere Bezahlung von Amtsärztinnen und -ärzten sorgen. Die  
1574 enorme Diskrepanz zur Bezahlung von Ärztinnen und Ärzten in Krankenhäusern muss  
1575 spürbar gemildert werden;  
1576
  - 1577 • die Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitsdienst zügig vorantreiben, um diesen  
1578 attraktiv und fit für die Zukunft zu machen. Die dafür vom Bund bereitgestellten Gelder  
1579 sollten schnellstmöglich abgerufen werden.
  - 1580
  - 1581

1582 **Gesundheitsamt als Informations- und Servicestelle**

1583 Das Gesundheitsamt steht aufgrund seiner gesetzlich festgelegten Stellung als  
1584 Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger und Institutionen sowie als Überwacher von  
1585 Regeln zum Gesundheitsschutz (Hygienekontrollen – insbesondere bei Pandemien!) aktuell  
1586 stark im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Und dies zu Recht!

1587

1588 Wir wollen daher:

1589

1590 • die Website des Amtes für Gesundheit Tempelhof-Schöneberg nicht primär zur  
1591 Selbstdarstellung der Verwaltung und deren Aufgaben, sondern als Service- und  
1592 Informationsseite für Informationssuchende weiterentwickeln. Die Website muss  
1593 eindeutige, handfeste und mehrsprachige Hinweise enthalten, insbesondere zu

1594

- 1595 ○ den zwei Kliniken im Bezirk,
- 1596 ○ den Anlaufstellen des Gesundheitsamtes,
- 1597 ○ den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten im Bezirk,
- 1598 ○ den Pflegestützpunkten,
- 1599 ○ Pflegeheimen und ambulanten Diensten,
- 1600 ○ allen Anbietern psychosozialer (Not)Dienste;

1601

1602 • die Erreichbarkeit des Gesundheitsamtes verbessern. Neben Personalaufwuchs  
1603 gehört hierzu ein Ausbau von Anlaufstellen (Außenstellen);

1604

1605 • ein „mobiles Gesundheitsamt“ analog zum mobilen Bürgeramt schaffen.

1606

1607

### 1608 **Niedrigschwelliges Testangebot auf HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten**

1609 **ausbauen**

1610

1611 Der Kiez rund um den Nollendorfplatz gilt als Hotspot des schwul-lesbischen Lebens in Berlin.  
1612 In den vergangenen Jahren hat sich neben den vielfältigen Ausgehmöglichkeiten auch eine  
1613 Vielzahl an Akteuren etabliert, die adressatengerechte Beratungsangebote und einen  
1614 niedrigschwelligen Zugang zu Tests für sexuell übertragbare Krankheiten anbieten. Diese  
1615 Angebote werden längst auch von Personen außerhalb unseres Bezirks genutzt, so dass sie  
1616 ganz Berlin zugutekommen. Diese besondere Struktur gilt es zu erhalten, bekannter zu  
1617 machen und – im Gegensatz zur Auffassung der amtierenden Senatsverwaltung –  
1618 perspektivisch auszubauen.

1619

1620 Die CDU wird sich dafür einsetzen, dass

1621

1622 • das niedrigschwellige Testangebot auf HIV und andere sexuell übertragbare  
1623 Krankheiten im Schöneberger Regenbogenkiez ausgeweitet wird, damit Testwillige  
1624 künftig nicht abgewiesen werden müssen;

1625

1626 • mit Unterstützung des Bezirks Konzepte entwickelt werden, damit diese Angebote  
1627 auch in Pandemie-Zeiten in Anspruch genommen werden können.

1628

1629

1630

## **6. Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz**

1631

1632 Verbraucher haben ein Recht darauf zu erfahren, wie Lebensmittelbetriebe bei amtlichen  
1633 Hygiene-Kontrollen abgeschnitten haben. Das hat auch das Oberverwaltungsgericht (OVG)  
1634 Berlin-Brandenburg Anfang August 2020 entschieden. Anfragen über die Online-Plattform  
1635 „Topf Secret“ sind laut dem Gerichtsurteil rechtmäßig, die Behörden müssen die Informationen  
1636 ungefiltert zugänglich machen.

1637

1638 Die CDU setzt sich dafür ein, dass

1639



- 1640
- 1641
- 1642
- 1643
- 1644
- 1645
- 1646
- 1647
- 1648
- 1649
- 1650
- 1651
- 1652
- alle vorliegenden Informationen zu Lebensmittelkontrollen Bürgerinnen und Bürgern nach entsprechenden Anfragen über die Online-Plattform ungefiltert zugänglich gemacht werden;
  - der Bezirk eigene Wege für die Veröffentlichung von Lebensmittelkontrollen geht. Damit wird den Bürgerinnen und Bürgern ein wirksamer Verbraucherschutz durch transparente Informationen gewährleistet;
  - die Taktzahl an unangemeldeten Lebensmittelkontrollen des Veterinäramtes transparent und deutlich gesteigert wird.

## **V. Tempelhof-Schöneberg – modern, weltoffen, vielfältig, kreativ**

1653

1654

1655

1656

1657

1658

1659

1660

1661

1662

1663

Kultur und ehrenamtliches Engagement führen Menschen zusammen und stiften Identität. Sie bilden somit einen unverzichtbaren gesellschaftlichen Anker, der uns Halt und Schutz gibt und gleichzeitig Regeln des gesellschaftlichen Miteinanders definiert. Daran wollen wir auch aus anderen Kulturkreisen stammende Menschen teilhaben lassen. Eine bürgerfreundliche Verwaltung und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an den Entscheidungen auf kommunaler Ebene sind Grundvoraussetzung für ein Miteinander im Bezirk. Für dieses Miteinander unterschiedlicher Menschen und Interessen steht die CDU.

### **1. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement stärken**

1664

1665

1666

1667

1668

1669

1670

1671

1672

1673

Viele tausend Menschen sind in unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich engagiert. Das Spektrum des Engagements reicht von Hilfsorganisationen, sozialen Einrichtungen, Sport- oder Kulturvereinen über politische Parteien, Tier- und Umweltschutzverbände bis hin zu den Religionsgemeinschaften oder Gesundheitseinrichtungen. Ob nun in festen Strukturen oder lockeren Zusammenschlüssen, dieses Engagement wird von der CDU hoch geschätzt. Ehrenamtlich Engagierte, die ihren Einsatz mit ganzer Kraft leisten, müssen auch künftig gefördert werden.

1674

1675

Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, dass

- 1676
- 1677
- 1678
- 1679
- 1680
- 1681
- 1682
- die vorhandenen Räumlichkeiten im Bezirk engagierten Vereinen und Initiativen grundsätzlich kostenfrei zur Verfügung gestellt werden;
  - ehrenamtliches Engagement nicht durch Bürokratie behindert, sondern durch die Verwaltung gestärkt wird.

### **2. Eine moderne und bürgernahe Verwaltung schaffen**

1683

1684

1685

1686

1687

1688

1689

1690

Die Bezirksverwaltung ist nah dran an den Bürgerinnen und Bürgern. Dies muss sich in der Dienstleistungsmentalität, Bürgerfreundlichkeit und Effizienz unserer Ämter widerspiegeln. Dafür bedarf es eines ausreichenden Personalkörpers. Die Arbeitsplätze müssen zeitgemäß ausgestattet sein. Die Arbeitsorganisation muss modernen Rahmenbedingungen angepasst werden. Dazu gehört auch eine regelmäßige Evaluation der eigenen Leistung.

1691

1692

Daher setzen wir uns für Folgendes ein:

- 1693 • Terminbuchungen, insbesondere in den Bürgerämtern, dürfen keine „Glückssache“  
1694 sein. Der Bezirk garantiert seinen Bürgerinnen und Bürgern ein Terminangebot  
1695 innerhalb von zwei Wochen.
- 1696
- 1697 • Die Stellenzahl des Bezirks muss wesentlich erhöht und an die Aufgabendichte sowie  
1698 das Ziel einer größeren Bürgerfreundlichkeit angepasst werden. Eine stetig wachsende  
1699 Bevölkerungszahl, ständig neue Aufgaben und die berechnete Erwartung der  
1700 Bürgerinnen und Bürger einer serviceorientierten Verwaltung erfordern auch mehr  
1701 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- 1702
- 1703 • Die Öffnungszeiten der bürgernahen Ämter (Bürgeramt, Standesamt, usw.) werden  
1704 ausgeweitet. Bürgerfreundlichkeit heißt auch Flexibilität.
- 1705 • Wir wollen das mobile Bürgeramt. Das bedeutet regelmäßige und anlassbezogene  
1706 Sprechstunden des Bürgeramts in Seniorenfreizeitstätten, Einkaufszentren und an  
1707 anderen belebten Orten.
- 1708
- 1709 • Das Onlineangebot der Bürgerämter wird deutlich ausgeweitet. Ämterbesuch soll nur  
1710 noch dann nötig sein, wenn dies aus Gründen der Rechtssicherheit erforderlich ist oder  
1711 von den Bürgerinnen und Bürgern gewünscht wird.
- 1712
- 1713 • Es wird unverzüglich eine Einstellungsoffensive durch eine einzurichtende Task Force  
1714 im Bezirk angestoßen, damit die rund 400 offenen Stellen endlich besetzt werden.
- 1715
- 1716 • Die Bezahlung wird im Zusammenhang mit einer Neubewertung der Stellen  
1717 angehoben, um mit den anderen Bezirken und den Senatsverwaltungen  
1718 wettbewerbsfähig zu bleiben.
- 1719
- 1720 • Wir wollen flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice-Angebote, eine bessere Verein-  
1721 barkeit von Familie und Beruf sowie moderne Arbeitsbedingungen in unserer  
1722 Verwaltung, um damit aus dem Bezirk einen attraktiven Arbeitgeber zu machen.
- 1723
- 1724 • Die IT-Ausstattung der Ämter wird auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.
- 1725
- 1726 • Die Besetzung von Stellen (von der Vorbereitung einer Ausschreibung bis zur  
1727 tatsächlichen Anwesenheit der neuen Dienstkraft) wird entbürokratisiert, beschleunigt  
1728 und auf maximal 3 Monate verkürzt.
- 1729
- 1730 • Amtliche Informationen und Behördenschreiben werden zugleich klar, verständlich und  
1731 rechtssicher formuliert. Jeder soll verstehen, was gilt und mitgeteilt werden soll.
- 1732
- 1733

### 3. Vielfältige Lebensweisen und Integration

1734 Die Vielfalt der Ortsteile und Kieze ist für Tempelhof-Schöneberg prägend und für viele  
1735 Menschen identitätsstiftend. Diese Vielfalt ist auch durch verschiedene Religionen und  
1736 Kulturen, durch unterschiedliche Formen des Zusammenlebens und sexuelle Orientierungen  
1737 sowie geschlechtliche Identitäten geprägt. Das respektvolle und friedliche Miteinander macht  
1738 unseren Bezirk aus. Das muss unbedingt erhalten bleiben. Jeder Art von Diskriminierung und  
1739 Abwertung anderer, dem politischen oder religiösen Extremismus und der Gewalt treten wir  
1740 entschieden entgegen. Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und Demokratie sind die  
1741 zentralen Werte des Grundgesetzes, sie bilden die Eckpfeiler unseres Zusammenlebens.  
1742 Parallelgesellschaften, in denen unsere freie und offene Gesellschaft und unser Rechtsstaat  
1743 abgelehnt werden, akzeptieren wir aber nicht.

1747 Vereine und Ehrenamt, Kirchen und religiöse Gemeinden, Sport-, Musik- und Jugendvereine  
1748 sind Orte, wo Menschen sich über Kulturen hinweg gemeinsam engagieren. Das unterstützen  
1749 wir. Schulen mit vielen Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte brauchen  
1750 eine gute Ausstattung, und die Lehrkräfte benötigen gezielte Unterstützung.

1751  
1752 Wir freuen uns, wenn ausländische Einwohnerinnen und Einwohner die deutsche  
1753 Staatsbürgerschaft annehmen. Die Einbürgerung ist nicht nur ein Verwaltungsakt, sondern ein  
1754 Bekenntnis zu Deutschland als neuer Heimat. Viele Neubürger wünschen sich, dass diesem  
1755 Ereignis mehr Freude und Würde beigemessen wird.

1756  
1757

1758 **Die CDU wird daher:**  
1759

1760 • Vereine mit vielfältigen gesellschaftlichen Ansätzen fördern und das  
1761 Fortbildungsangebot von Ehrenamtsbüro und Volkshochschule verstetigen. Neben  
1762 Schule und Beruf bietet insbesondere das Ehrenamt die Möglichkeit, andere Menschen  
1763 kennen und schätzen zu lernen und gemeinsam Erfahrungen zu sammeln. Dadurch  
1764 werden Vorurteile abgebaut und Freundschaften entstehen;

1765  
1766 • Flüchtlinge unterstützen, wo es angezeigt ist und dabei auch Räume zur Begegnung  
1767 im öffentlichen Raum schaffen;

1768  
1769 • regelmäßig Einbürgerungsfeiern im Rathaus durchführen und sich dafür einsetzen,  
1770 dass die Zuständigkeit für die Einbürgerung nah bei den Menschen, also in den  
1771 Bezirken verbleibt. Die Informationsseite zur Einbürgerung in Tempelhof-Schöneberg  
1772 soll ansprechend gestaltet und die Einbürgerungsfeier als Höhepunkt des  
1773 Integrationsprozesses behandelt werden;

1774  
1775 • bei der Stadtentwicklung und Schulplanung eine gute bzw. bessere Durchmischung  
1776 der Kieze und Schulklassen anstreben;

1777  
1778 • die politische Bildung, die interreligiöse Jugendarbeit und Projekte, die Familien und  
1779 Kinder stärken, unterstützen;

1780  
1781 • innovative und erfolgreiche Projekte aus anderen Städten oder Bezirken gezielt zu uns  
1782 nach Tempelhof-Schöneberg holen.

1783  
1784

#### 1785 **4. Frauenpolitik**

1786  
1787 Das weltoffene und vielfältige Miteinander in Tempelhof-Schöneberg wurde schon immer –  
1788 und das ist heute nicht anders – von engagierten, starken Frauen geprägt. Sie haben sich  
1789 häufig auch der Frauenförderung und dem Einsatz gegen bestehende Benachteiligungen  
1790 verschrieben. Diesen Zielen ist auch die CDU Tempelhof-Schöneberg verpflichtet, weshalb  
1791 wir Frauenförderung nicht nur proklamieren, sondern aktiv betreiben.

1792  
1793 **Frauenförderung – starke Frauen als Vorbilder sichtbar machen**

1794 Die Vermittlung eines positiven Frauenbildes ist die Grundlage dafür, dass Mädchen und junge  
1795 Frauen ein Bewusstsein für Gleichberechtigung und Emanzipation erlangen.

1796  
1797 Die CDU wird daher:

1798

- 1799  
1800  
1801  
1802  
1803  
1804  
1805  
1806  
1807  
1808  
1809  
1810  
1811  
1812  
1813  
1814
- Aktionen und Projekte auf den Weg bringen, durch die insbesondere junge Frauen motiviert werden, berufliche und persönliche Ziele konsequent zu verfolgen. Wichtig ist zu vermitteln, dass Frauen alle Möglichkeiten selbstverständlich offenstehen;
  - gezielt Projekte fördern und anregen, die sich mit dem Thema Frauen als Vorbilder beschäftigen, um z.B. in Schulen früh eine Sensibilisierung für Eigenständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit zu schaffen;
  - die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern, z.B. durch die Schaffung von Kita-Plätzen. Das Bezirksamt sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen und die Kinderbetreuung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherstellen;
  - den Frauenmärz – eine große und traditionsreiche Veranstaltungsreihe des Bezirks – sowie Aktionstage wie den Girls Day und den Weltmädchentag attraktiver gestalten, damit die Angebote gezielt auch junge Frauen ansprechen.

1815 **Sicherheit im öffentlichen Raum – Prävention ist der beste Opferschutz**

1816 Jeder Mensch sollte sich zu jeder Zeit auf den Straßen und Plätzen in Tempelhof-Schöneberg  
1817 wohl und sicher fühlen. Leider ist dem nicht so. Neben der Angst vor körperlichen Übergriffen  
1818 führen auch die Sorge vor verbalen Angriffen und Belästigungen dazu, dass viele Frauen und  
1819 Mädchen zumindest am Abend bestimmte Orte meiden oder nur ungern allein dort unterwegs  
1820 sind.

1821 Die CDU wird daher

- 1822  
1823  
1824  
1825  
1826  
1827  
1828  
1829  
1830  
1831  
1832  
1833  
1834  
1835  
1836  
1837  
1838  
1839  
1840  
1841  
1842  
1843  
1844  
1845  
1846  
1847
- nach und nach Plätze und Wege so gestalten, dass diese gut ausgeleuchtet und einsehbar sind. Ziel ist es, die Entstehung von Angsträumen zu verhindern;
  - bestehende Angsträume durch ein Sonderprogramm bzw. eine entsprechende Schwerpunktsetzung im Straßen- und Grünflächenamt reduzieren;
  - das Angebot an Selbstverteidigungskursen in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen ausbauen, um das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen zu stärken. Neben einer verstärkten Präsenz der Polizei ist es wichtig, dass sich Mädchen und Frauen gegenüber Angriffen sowie ungebührlichem Verhalten besser gewappnet fühlen;
  - gezielt Gewaltpräventionsprogramme unterstützen. Diese sollten nicht nur den Schutz von Frauen vor körperlichen Übergriffen und Misshandlungen in den Blick nehmen, sondern auch seelischen Verletzungen, z.B. durch Mobbing, vorbeugen;
  - Cybermobbing, zum Beispiel durch Body Shaming oder Hasskommentare im Netz, mit Nachdruck verfolgen und mit der gebotenen Härte bestrafen;
  - die Einrichtung von niederschweligen Kontaktaufnahmemöglichkeiten zu Hilfs- und Beratungsangeboten (z.B. über Whats App) unterstützen, um auch jungen Mädchen und Frauen den Zugang zu erleichtern.

1848 **5. Kunst und Kultur: Ideen Raum geben, Räume bereitstellen**

1849  
1850 Kunst und Kultur sind der kreative Kitt unserer Gesellschaft. Berlin ist ein Magnet für Kreative  
1851 aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Tempelhof-Schöneberg ist Lebensmittelpunkt  
1852 für zahlreiche Kulturschaffende, die neben Berlin insbesondere auch ihren Kiez als Heimat

1853 betrachten. Darauf sind wir stolz und halten es daher für unabdingbar, dass neben dem Land  
1854 auch die Bezirke Möglichkeiten haben, kreative Ideen angemessen zu fördern.

1855

1856 Tempelhof-Schöneberg ist *der* Kulturbezirk Berlins. Die CDU wird dafür sorgen, dass dies  
1857 auch so bleibt. Neben einer finanziellen Unterstützung benötigen Künstlerinnen und Künstler  
1858 insbesondere Raum und Räume für ihr Schaffen. Für die Kultur stehen aber immer weniger  
1859 Räume zur Verfügung. Das gilt für Probenräume ebenso wie für Schulungsräume der Musik-  
1860 und Volkshochschule.

1861

1862 Die CDU wird daher:

1863

- 1864 • die Realisierung der „Neuen Mitte Tempelhof“ weiterhin mit oberster Priorität  
1865 vorantreiben, damit am Tempelhofer Damm ein neuer kultureller Leuchtturm entsteht;  
1866
- 1867 • die Entwicklung der Bibliotheken zu modernen Bildungs- und Begegnungsstätten mit  
1868 einem ausreichenden und zeitgemäßen Angebot an Medien, Arbeitsplätzen und  
1869 Gruppenräumen weiter vorantreiben und dafür sorgen, dass die Gertrud-Kolmar-  
1870 Bibliothek an einem neuen Stand wieder eröffnet wird;  
1871
- 1872 • bei allen Bau- und Umbauvorhaben des Bezirks prüfen, ob zusätzliche, kostenfreie  
1873 Probenräume für Chöre, Ensembles usw. geschaffen werden können;  
1874
- 1875 • mit Nachdruck dafür sorgen, dass die von den bezirklichen Kultureinrichtungen  
1876 genutzten Gebäude erhalten, saniert und barrierefrei ausgebaut werden, um allen  
1877 Menschen die Nutzung zu ermöglichen;  
1878
- 1879 • die ehemalige Luise-und-Wilhelm-Teske-Schule in der Ella-Barowsky-Straße nach  
1880 der Sanierung in guter Nachbarschaft mit dem Tanzsportverein Blau-Silber als eine  
1881 feste, große und gut angebundene Einrichtung für die Musik- und Volkshochschule  
1882 etablieren. Das wäre neben dem Hauptsitz der VHS am Barbarossaplatz und dem  
1883 der Leo-Kestenberg-Musikschule im Haus am Kleistpark ein weiterer großer Standort  
1884 für diese Bildungsinstitutionen.

1885

1886

## 6. Gemeinsam das Beste für den Bezirk voranbringen

1887

1888

1889 Kommunalpolitik ist für die Bürgerinnen und Bürger wichtig, denn nirgends gibt es mehr direkte  
1890 Einflussmöglichkeiten als im Kiez vor Ort. Durch Einwohnerveranstaltungen,  
1891 Einwohneranträge, bezirkliche Bürgerbegehren und ähnliche Instrumente direkter Demokratie  
1892 hat sich die politische Situation in den Bezirken grundsätzlich verändert. Heute geht es nicht  
1893 allein darum, eine richtige Sachentscheidung zu treffen, sondern sie auch entsprechend zu  
1894 kommunizieren. Fehlt das, erleidet Politik auch mit den richtigen Sachargumenten  
1895 empfindliche Niederlagen.

1896

1897 Anders als von SPD und Grünen verkündet, gab es seit Gründung des Doppelbezirks noch  
1898 nie so viel Widerstand gegen Aktivitäten des Bezirksamtes wie im letzten Jahrzehnt. Als CDU  
1899 wollen wir, dass politisch Verantwortliche sich wieder offen den Bürgern stellen und  
1900 realisierbare Alternativen zur Auswahl gestellt werden. Das bedeutet:

1901

- 1902 • Bei allen Bürgerveranstaltungen werden Meinungsbilder darüber eingeholt, ob eine  
1903 Maßnahme überhaupt und in welcher Form erfolgen soll.
- 1904 • Zwischen Bürgeranhörungen und Baubeginn der geplanten Maßnahmen besteht  
1905 ausreichend Zeit für eine veränderte Ausführungsplanung.

- 1906 • Engagement der Bürgerinnen und Bürger, wie zuletzt für den Erhalt der Parkplätze am
- 1907 Tempelhofer Damm, die Beibehaltung der Rettungsstelle im Wenckebach-
- 1908 Krankenhaus oder die Einbeziehung in die Planungen zur Umgestaltung der
- 1909 Handjerystraße in eine Fahrradstraße, müssen ernst genommen und in den politischen
- 1910 Entscheidungsprozess einbezogen werden.
- 1911
- 1912 Neben der klassischen Form der Bürgerbeteiligung bedarf es einer Onlineplattform, auf der
- 1913 Bürger Veränderungswünsche oder zusätzlichen Bedarf für ihren Kiez äußern können. Hierfür
- 1914 ist eine professionelle Begleitung durch eine Servicestelle notwendig, die mit dem Bezirksamt
- 1915 und der Bezirksverordnetenversammlung in regelmäßigem Kontakt steht. Wichtig ist, dass es
- 1916 auf die Vorschläge der Bürger in angemessener Zeit eine Reaktion der Verwaltung gibt.
- 1917
- 1918 Die zweistufige Berliner Verwaltung mit ihren zahlreichen Doppelzuständigkeiten braucht
- 1919 endlich eine klare Struktur von Verantwortlichkeiten. Auf Bezirksebene wird die CDU deshalb
- 1920 eine zentrale Beschwerdestelle für alle in Zuständigkeit des Bezirks liegenden Aufgaben und
- 1921 Dienstleistungen schaffen. Sie wird direkt beim Bezirksbürgermeister angesiedelt werden.
- 1922
- 1923 Um Kommunikation und Partizipation zu fördern, wird die CDU jährlich mindestens eine
- 1924 Einwohnerversammlung je Ortsteil (Schöneberg, Friedenau, Tempelhof, Mariendorf,
- 1925 Marienfelde und Lichtenrade) durchführen. Das Bezirksamt informiert bei der Veranstaltung
- 1926 über anstehende Projekte und Veränderungen im Ortsteil. Die Bürger haben gleichzeitig die
- 1927 Möglichkeit, Probleme aus dem Kiez oder mit der Verwaltung darzustellen. Vertreter anderer
- 1928 Behörden, z.B. der Polizei, sind in diese Veranstaltungen einzubeziehen.